Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1915

229 (30.9.1915)

urn:nbn:de:gbv:45:1-244007

Visual Library

Jeversches Wochenblatt

Jeverländische Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Postbezugspreis vierteljährlich 2 Mark. Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten entgegen. Für Stadtbezieher einschl. des Bringerlohnes 2 Mark

Anzeigenpreis für den Raum einer Petitzeile für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfg.; im Reklameteil 40 Pfg. Druck u. Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever

№ 229. — 125. Jahrgang. Erstes Blatt Donnerstag, 30. September 1915.

Von der Westfront.

Das Ringen in der Champagne.

Ein erfolgreicher deutscher Gegenstoß.

Berlin, 28. Sept. Der Kriegsberichterstatter der „Morgenpost" meldet aus dem Großen Hauptquartier: Die schweren Kämpfe in der Champagne nehmen ihren Fortgang, **jedoch scheint die Stoßkraft des Feindes nachzulassen. Es gelingt ihm an keiner Stelle, weitere Fortschritte auch nur im einzelnen zu erzielen.** In zähem Ringen wurde der Feind **überall abgeschlagen.** Dagegen gelang nachmittags **ein glänzend geführter Gegenstoß,** wodurch die gefährdete Höhe 199 südlich von Massiges fest in unsere Hände gebracht wurde. Die Stimmung unserer Truppen ist durch die siegreiche Zurückschlagung der immer noch mit großen Mitteln versuchten Angriffe ausgezeichnet und voll Zuversicht. **Die Verluste des Feindes sind enorm.**

Die eiserne Mauer.

Unerschüttert!

London, 29. Sept. (Drahtber.; W.T.B.) „Daily Telegraph" schreibt: **Die deutsche Front ist nicht durchbrochen.** Die letzten Ereignisse stellen vermutlich **die Eröffnung eines gewaltigen Schlachtplanes** dar, über dessen Natur Vermutungen anzustellen eitel wäre.

Kritische Stunden.

London, 29. Sept. (Drahtber.; W.T.B.) „Daily Mail" schreibt: Die nächsten 48 Stunden werden lehren, ob auch die heftigen Schläge bei Arras und in der Champagne **bedeutendere** Ereignisse erzielen werden, als die Gefangennahme von 20 000 Mann. Das Klügste ist, nach dem Grundsatz zu handeln, daß Verstärkungen nie notwendiger sind als nach einer großen Schlacht.

Die Riesenverluste der Angreifer.

Kopenhagen, 28. Sept. Aus Paris wird gemeldet, daß die Offensive der Entente seit zwei Wochen durch heftigstes Artilleriefeuer vorbereitet wurde. Französischerseits sind nichtsdestoweniger **furchtbare Verluste zu verzeichnen. Auch auf der englischen Seite sind die Verluste sehr groß.**

Genf, 28. Sept. Von den schweren Verlusten, die die Franzosen und Engländer an Offizieren und Mannschaften auf den noch heiß umstrittenen Geländen bei Lens, Ypern und in der Champagne erlitten, erhielt das Publikum weder aus den Berichten Frenchs noch aus denen des französischen Generalstabs die geringste Kunde. Doch geht aus Andeutungen der kommentierenden Blätter hervor, daß man in den Pariser Redaktionen **über diese erschreckenden Ziffern weit genauer unterrichtet ist,** als die Zensur mitzuteilen gestattet.

General Marchand schwer verwundet.

Paris, 28. Septbr. (Agence Havas.) **General Marchand soll schwer verwundet sein.** Man hofft ihn zu retten, obwohl die Wirbelsäule getroffen ist.

Die Etappen-Offensive.

Das Abstoppen des Angriffs.

Bern, 28. Sept. Der Berner „Bund" schreibt zur englisch-französischen Offensive: Die Verbündeten haben zwar einen taktischen Erfolg davongetragen, mußten sich aber damit bescheiden, eine Aufgabe lösen zu wollen, welche **die größte Sicherheit der Ausführung nur durch das erste und überraschende Durchstoßen** möglichst vieler Linien der befestigten Kordons **empfängt.** Es sei an den Durchbruch von Gorlitze erinnert, der dergestalt angelegt und mit einer solchen Wucht ausgeführt wurde, daß dann russische Verteidigungslinien ohne wesentlichen Aufenthalt aufgerissen und erobert werden konnten. **Das Abstoppen des Angriffs vor der zweiten Linie bedeute zwar nicht die Erledigung der Offensive im Westen.** Der Angreifer werde versuchen, das Spiel von neuem zu beginnen. **Wie lange er eine solche Etappenoffensive aushält, ist eine andere Frage.** Die deutschen Verluste sind beträchtlich, **sie entsprechen aber den Kampfbedingungen durchaus.** Die Maschinengewehre und Geschütze waren eingebaut und unbeweglich und ihre Verteidiger nach der deutschen Vorschrift darauf eingeschworen, ihre Gräben bis zum äußersten zu halten. **Nur so konnten die Angreifer gebremst und bis zum letzten Augenblick mit vernichtendem Feuer überschüttet werden. Den ersten schlimmen Moment hat die deutsche Verteidigung überstanden, die Elastizität ihrer Linien aufs neue nachgewiesen und damit viel gewonnen.**

Englische Verluste.

London, 29. Septbr. (Drahtber.; W.T.B.) Die neueste Verlustliste weist **24 Offiziere und 2194 Mann** auf.

Von der Ostfront.

Die russische Flotte vor Riga.

Schießübungen.

Petersburg, 28. Sept. Der Admiralstab teilt mit: Am 25. September um 8 Uhr morgens wurden bei der Beschießung der deutschen Stellungen an der Bucht von Riga durch unsere Schiffe **der Kommandant eines unserer Schiffe,** Schiffskapitän Wiazemsky, und Fregattenkapitän Swinin **von einer feindlichen Kugel getötet. Um 10 Uhr morgens stellten unsere Schiffe die Beschießung der feindlichen Stellungen ein,** nachdem sie alle Batterien zum Schweigen gebracht hatten (?). Wir hatten außer den oben erwähnten Verlusten noch fünf Tote und acht Verwundete. (?)

Nach der Schlacht bei Wilna.

Die strategische Niederlage der Russen.

Zürich, 28. Septbr. Der „Tagesanzeiger" schreibt über die Kriegslage: Aus allen Meldungen vom russischen Kriegsschauplatz geht mit ziemlicher Sicherheit hervor, daß die russische Wilna-Armee **noch einmal der drohenden Einkreisung nach furchtbaren Verlusten entwischt** ist. Das ändert aber nichts an der Tatsache, daß **die russische Westarmee die schwerste strategische Niederlage erlitten hat** und abermals weite und wertvolle Gebiete hat preisgeben müssen.

Im eroberten Polen.

In Grodno.

Krakau, 28. Sept. Der „Czas" meldet aus Grodno: Die Stadt hat trotz des 60stündigen Kampfes, der um ihren Besitz ausgetragen wurde, **verhältnismäßig wenig gelitten.**

Der Postverkehr mit Warschau.

Warschau, 28. Sept. Wie die hiesigen Blätter melden, werden die deutschen Behörden schon in der nächsten Zeit **den Privatpostverkehr von und nach Warschau wieder eröffnen.** Die Postbestellung in der Stadt erfolgt durch Personen, die das Warschauer Bürgerkomitee der deutschen Feldpost für diesen Zweck zur Verfügung stellt.

Der russische Rückzug in Wolhynien.

Rückzug der Russen hinter die Tutilowka. — Oestlich Luck 604 Gefangene.

Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 28. Septbr. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Durch die österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte am Styr mit der Umklammerung bedroht, sah sich der Feind gezwungen, seine unter großen Opfern unternommene Offensive im wolhynischen Festungsgebiet aufzugeben. Der russische Rückzug dauerte gestern den ganzen Tag über an und führte das feindliche Heer hinter die Tutilowka. Unsere Armeen verfolgen. In den Nachhutgefechten östlich von Luck nahmen unsere Truppen 4 russische Offiziere und 600 Mann gefangen.

An der Ikwa und in Ostgalizien ist die Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Die Wiedereroberung der Stadt Luck.

Berlin, 28. Septbr. Der Kriegsberichterstatter des „B. T." meldet aus dem Kriegspressequartier: **Was** seinerzeit von den Russen als großer Sieg ausposaunt wurde, die Zurücknahme unserer Truppen in Wolhynien in vorbereitete Abwehrstellungen, erweist sich wieder als eine erfolgreiche Maßnahme. An diesen Stellungen **hat sich die russische Kraft abermals verblutet.** Jetzt sind unsere Truppen bereits wieder aus ihren Verteidigungsstellungen zur Offensive übergegangen. **Auch die Stadt Luck — die Festung Luck ist überhaupt nicht geräumt worden — ist wieder fest in unserer Hand.** Auch **an der** Goryn-Ikwafront ist **die Schlacht bei Nowo-Alexandrienez beendet.** Auch sie brachte dem Feinde **nur schwere Verluste** und lieferte den Beweis, daß die russische Karpathentaktik sich auch auf diesem für sie günstigeren Gelände als wirkungslos erweist.

Von der serbischen Front.

Artilleriekämpfe.

Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 28. Sept. Amtlich wird verlautbart:

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unser Artilleriefeuer störte feindliche Befestigungsarbeiten an der unteren Save.

Die Festungsgeschütze von Belgrad gaben auf Zimony (Semlin) einige fehlgehende Schüsse ab.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Die Räumung Belgrads.

Zürich, 28. Sept. Wie den schweizerischen Blättern gemeldet wird, stehen die von Belgrad ausgehenden Verkehrswege **stark unter dem deutsch-österreichischen Artilleriefeuer.** Eine allgemeine **Flucht der Zivilbevölkerung** hat in Belgrad eingesetzt. Eisenbahn- und Militärtrains verlassen Belgrad nur noch nachts. Die drei in Belgrad wieder erschienenen serbischen Zeitungen **haben** ihren Betrieb bereits nach Nisch verlegt.

Der Krieg mit Italien.

Günstige Teilkämpfe. — Beschießung des Görzer Spitals.

Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 28. Septbr. Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Dolomitenfront wurde heute früh ein Angriff des Feindes gegen den Col dei Bois mit Handgranaten abgewiesen.

Gestern beschossen die Italiener neuerdings das Spital des Roten Kreuzes in Görz mit etwa 50 Granaten, obwohl diese Sanitätsanstalt, da sie noch nicht vollständig geräumt werden konnte, die Genfer Flagge trug.

Im Abschnitt Doberdo vereitelte unser Feuer einen Angriffsversuch gegen den Monte dei sei Busi.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Die Beschießung des Görzer Spitals.

Ein Protest des österreichischen Roten Kreuzes.

Wien, 28. Septbr. Der Bundespräsident der Oesterreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuz, Graf Traun, hat an das Internationale Komitee vom Roten Kreuz in Genf ein Telegramm gerichtet, in dem er auf die in den Berichten des österreichisch-ungarischen Generalstabs gemeldete **Beschießung des durch die Genfer Flagge weithin gekennzeichneten Spitals des Roten Kreuzes in Görz** seitens der Italiener hinweist und das Internationale Komitee im Namen der Menschlichkeit bittet, es möge, wie stets, so auch diesmal, die große moralische Macht seines Wortes zum Schutze der Genfer Konvention anwenden und die kriegführenden Mächte nochmals herzlich mahnen, das einzuhalten, wozu sie sich feierlich verpflich-

Landesbibliothek Oldenburg

tet und vor allem **die Sanitätsanstalten des Roten Kreuzes und deren Personal zu schützen und zu achten.**

Explosionskatastrophe auf einem italienischen Linienschiff.

Das Linienschiff „Benedetto Brin" vernichtet.

Ueber 460 Mann der Besatzung getötet.

Konteradmiral Rubin de Cervin unter den Opfern.

Brindisi, 29. Septbr. (Drahtber.; W.T.B.) Meldung der Agenzia Stefani: In der linken Pulverkammer des Linienschiffes „Benedetto Brin" (13 400 Tonnen) ereignete sich eine Explosion, der ein Brand folgte. Von der 820 Mann starken Besatzung wurden 8 Offiziere und 379 Mann gerettet. Unter den Opfern befindet sich Konteradmiral Rubin de Cervin. Die Ursache ist noch nicht ermittelt.

Das Linienschiff „Benedotte Brin" ist eines der älteren italienischen Linienschiffe. Es stammte aus dem Baujahre 1901 und lief (bei 13 400 Tonnen Wasserverdrängung) 20,4 Seemeilen. Armiert war es mit 4 30,5-Ztm.-, 4 20,3-Ztm.-, 12 15-Ztm.-, 20 7,6-Ztm.- und 2 4,7-Ztm.-Geschützen, trug also eine verhältnismäßig sehr starke Bestückung. Die Besatzung zählte, wie oben angegeben, 820 Mann.

Der Umfang der Katastrophe.

Die Heftigkeit der Explosion.

Mailand, 29. September. (Drahtber.; W.T.B.) Ueber die Ausdehnung der **Katastrophe auf dem Linienschiff „Benedetto Brin"** liegen laut „Secolo" folgende Nachrichten vor: **Das Schiff ist unbrauchbar, da die ganze innere Einrichtung des hinteren Schiffes in die Luft geflogen ist, auch die Maschinenräume und die Masten zerstört sind.** Der Schiffskiel ist an mehreren Stellen **schwer beschädigt.** Bis gestern wurden zahlreiche verstümmelte Marinesoldaten geborgen, die infolge der Heftigkeit der Explosion, nicht durch Ertrinken, umgekommen sind. Der größte Teil der Toten ist unkenntlich. Die Explosion wird, wie ein Gerücht wissen will, **auf Kurzschluß zurückgeführt,** doch glaubt man auch an eine **böswillige Tat.** „Benedetto Brin" diente als Admiralschiff einer Division des Geschwaders von Brindisi.

Die Duplizität der Fälle.

Mailand, 29. Septbr. (Drahtber.; W.T.B.) Nach dem „Secolo" ist im Hafen von Syrakus **auf dem Dampfer „Piemento",** der den Dienst auf der Linie Syrakus—Tripolis versah, **vermutlich durch Kurzschluß, ein Brand ausgebrochen,** der sich im Pulverlager verbreitete und **eine Explosion verursachte.** Der „Secolo" hebt die Gleichartigkeit der Explosion an Bord des Dampfers und des Linienschiffes „Benedetto Brin" hervor und mehrerer neuerlicher Versuche von Brandstiftungen im Hafen von Genua.

Vor den Dardanellen.

Erfolgreiche Teilkämpfe bei Anafarta.

Konstantinopel, 28. Sept. Das Hauptquartier teilt mit:

An der Dardanellenfront ist die Lage unverändert; unsere nach verschiedenen Richtungen ausgesandten Aufklärungsabteilungen lockten zwei feindliche Aufklärungsabteilungen bei Anafarta und in der Umgegend von Kereyesdere in Hinterhalte und nahmen sie gefangen. Andere machten überraschende Angriffe auf feindliche Schützengräben und erbeuteten eine Anzahl Gewehre mit Munition, Feldtelephone und Pioniergeräte.

Erfolgreiche Ueberfälle. — Artilleristische Erfolge. — Fliegerangriff auf eine Flugzeughalle.

Konstantinopel, 29. Septbr. (Drahtber.; W.T.B.) Das Hauptquartier teilt mit:

An der Dardanellenfront unternahmen in der Nacht zum 27. September unsere aufklärenden Kolonnen bei Anafarta einen überraschenden Angriff mit Bomben auf die feindlichen Schützengräben. Sie erbeuteten über 50 Gewehre, Bajonette und Ferngläser.

Bei Ari Burnu brachte unsere auf dem rechten Flügel stehende Batterie eine feindliche Batterie von 3 Geschützen zum Schweigen und zerstörte ein Geschütz.

Bei Sed ul Bahr am 27. September auf der ganzen Front beiderseits Gewehrfeuer. Auf dem linken Flügel Artilleriedueller und Kampf mit Bomben. 50 Feinde versuchten, anzugreifen, waren aber kaum einige Schritte von ihren Unterständen entfernt, als sie zum größten Teil durch unser Feuer vernichtet wurden. Der Rest flüchtete in die Schützengräben zurück.

Am 27. September traf eines unserer Flugzeuge mit einer Bombe eine feindliche Flugzeughalle bei Lemnos.

Die Lage auf Gallipoli.

Die unerschütterliche Verteidigung.

Berlin, 27. Septbr. Der Orientkenner Dr. Ernst Jaeckh weilt gegenwärtig in der Türkei. Ueber einen Besuch in den türkischen Schützengräben auf Gallipoli sendet er dem „Berl. Tagebl." folgenden Funkspruch aus dem ottomanischen Hauptquartier: „Mit dem Abgeordneten Traub war ich mehrere Tage im Hauptquartier Liman Paschas an den Dardanellen. Wir **besuchten gemeinsam alle Fronten** bis in die vordersten Schützengräben. Gegenüber englischen Falschmeldungen können wir als Augenzeugen feststellen: **Der Feind hält sich nur auf einem schmalen Küstenstreifen** unter dem ständigen Schutz seiner gewaltigen Schiffsartillerie **und hat seit den überaus verlustreichen Kämpfen** vom 17. und 18. August sowie 27. und 28. August **nicht nur keinerlei Fortschritte gemacht, sondern er wurde im Gegenteil an vielen Stellen aus seinen Positionen geworfen und zurückgedrängt.** Die türkischen Stellungen, vorzüglich ausgebaut, **beherrschen die feindlichen Linien** und sichern die Halbinsel Gallipoli mit allen Verbindungen. Die Stimmung der ottomanischen Truppen ist bei harter Arbeit überall begeistert und zuversichtlich infolge der bisherigen Erfolge. Zahlreiche tägliche Patrouillengänge mit ansehnlicher Beute an englischen Ausrüstungen und Kriegsmaterial halten offensiven Geist wach, der im Stellungskampf wenig zu seinem Recht kommt. **In dieser neuen Enver-Armee ist der Geist alter ottomanischer Kriegstradition erwacht.** Liman Pascha ist mit Recht **vollkommen zuversichtlich.** Seine Leistungen werden von den deutschen und türkischen Sachverständigen in militärischer sowie organisatorischer Hinsicht als hervorragend anerkannt und stellen fraglos eine geschichtliche Tat dar.

Vom Unterseebootkrieg.

Ein neues U-Bootsopfer.

London, 28. Septbr. (Reuter.) Das Fischerfahrzeug „Ventnor" aus Grimsby ist torpediert worden.

Die feindlichen Schiffsverluste im Juli.

Eine englische Zusammenstellung.

London, 28. Sept. Nach einem Bericht des Schiffahrtsbureaus sind **im Monat Juli 75 Dampfer und 26 Segelschiffe vernichtet worden.** Von den Dampfern waren **55 Engländer** mit insgesamt 71 626 Tonnen, 7 Norweger mit 12 161 Tonnen, 2 Schweden mit 3435 Tonnen, 2 Belgier mit 2066 Tonnen, ein Franzose mit 794 Tonnen, ein Russe mit 2648 Tonnen, ein Däne mit 1669 Tonnen. Im ganzen wurden **69 Dampfer durch Unterseeboote versenkt.** Unter den Segelschiffen waren 15 englische mit 60 952 Tonnen, 3 Norweger mit 3555 Tonnen, 3 Russen mit 3207 Tonnen, 2 Dänen mit 250 Tonnen, 2 französische mit 626 Tonnen. **Alle wurden von Unterseebooten vernichtet.** Das 26. Segelschiff war ein englisches von 58 Tonnen und **wurde am 10. Juli durch einen Zeppelin zertrümmert.**

Ein Minenopfer.

Kopenhagen, 29. Sept. (Drahtber.; W.T.B.) Der **dänische Dreimastschuner „Veset"** aus Rönne ist gestern nachmittag gegen 4 Uhr am Südeingang des Sundes **auf eine Mine gestoßen und gesunken.** Die Besatzung von drei Mann wurde von einem deutschen Torpedojäger gerettet.

Der Untergang der „St. Anne".

Amsterdam, 28. Septbr. Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus Neapel hat der Kapitän des französischen Dampfers „St. Anne" vor der Seebehörde erklärt, daß an Bord seines Schiffes in der Nähe der Azoren **zwei Explosionen,** anscheinend infolge von Gasentwicklung, stattgefunden hätten; 40 Passagiere seien durch die Dämpfe betäubt worden, hätten sich aber wieder erholt. Nach der ersten Explosion sandte der Dampfer sofort drahtlose Notsignale aus. Die Rettungsboote wurden bereitgehalten, alle Passagiere befanden sich an Deck. **Der ausgebrochene Brand war fast gelöscht, als eine zweite Explosion stattfand.** Die Hitze war so groß, daß viele Platten des Schiffes schmolzen. Acht Stunden nach Ausbruch des Feuers kam der italienische Dampfer „Ancona" zu Hilfe und nahm 105 Passagiere an Bord.

Politische Rundschau.

Großbritannien.

Der russische Finanzminister in London.

London, 29. Sept. (Drahtber.; W.T.B.) Die Blätter melden, daß die Verhandlungen des russischen Finanzministers Bark mit dem Schatzamt **sich in die Länge ziehen. Barks Abreise sei verschoben worden.**

Um die Wehrpflicht.

Amsterdam, 28. Septbr. Die „Daily Mail" meldet unter dem gestrigen Datum: In dieser Woche wird sich das Kabinett eingehend mit der Frage der allgemeinen Wehrpflicht befassen und **Konferenzen mit den Arbeiterführern** abhalten.

Die Verminderung der englischen Kohlenförderung.

London, 29. Septbr. (Drahtber.; W.T.B.) Lord Aberconway sagte in einer in Sheffield abgehaltenen Versammlung der Aktionäre der Kohlenzechen: Höhere Löhne bedingten anscheinend nicht bessere Arbeit. Die Bergleute arbeiteten an Feiertagen nicht. **Die Verminderung der Produktion** habe verursacht, daß England **an der Ausfuhr** nach Italien, Aegypten und Argentinien **4 Millionen Tonnen im Werte von 4 Millionen Pfund Sterling** (= 80 Millionen Mark) **verloren** habe.

Frankreich.

Neue französische Milliardenkredite.

Genf, 28. Septbr. Der französische Finanzminister teilte im Finanzausschuß der Kammer die bevorstehende **Einbringung einer Finanzvorlage** mit zur **Erhöhung des Kriegskredits um weitere sechs Milliarden Francs.**

Immer neue Lieferungsskandale.

Paris, 28. Septbr. Nach dem „Matin" soll der technische Direktor und eine Anzahl Arbeiter in der Lyoner Filiale der Flugzeugfabrik Voisin **verhaftet worden** sein. Sie hatten Teile von Flugzeugen, welche von dem Kontrolloffizier noch nicht abgenommen waren, **mit einem falschen Abnahmestempel versehen.**

Flucht zweier deutscher Offiziere.

Paris, 28. Septbr. Eine kühne Flucht unternahmen, wie der „Temps" meldet, zwei deutsche Offiziere, die im Fort Villefranche de Conflent im Departement Prades in den Ostpyrenäen gefangen waren. Die Wachtposten bemerkten die Flucht nicht. Die beiden Offiziere dürften **bereits die spanische Grenze erreicht** haben.

Rußland.

Der Ministerrat im Hauptquartier.

Petersburg, 29. Sept. (Drahtber.; W.T.B.) Der Ministerrat ist gestern **nach dem großen Hauptquartier abgereist.**

Gegen die Präventiv-Zensur.

Petersburg, 28. Septbr. (Reuter.) Das Kabinett hat sich **einstimmig gegen eine vorbeugende Zensur** ausgesprochen. Der Ministerpräsident befindet sich im kaiserlichen Hauptquartier.

Auskunft über deutsche Kriegsgefangene.

Genf, 28. Septbr. Der internationale Ausschuß des Roten Kreuzes (Internationale Abteilung für Kriegsgefangene) teilt mit, daß **das hellenische Rote Kreuz, Abteilung für Kriegsgefangene,** sich bereit erklärt hat, die Familien über die Kriegsgefangenen auf dem östlichen Kriegsschauplatz zu benachrichtigen. Man wende sich an M. A. Coussides, Ministère des Communications, Président du Comité, Athènes.

Vereinigte Staaten.

Die Abberufung Dumbas.

Amsterdam, 27. Septbr. Der Pariser „Newyork Herald" meldet, daß Oesterreich-Ungarn **dem Ersuchen der Washingtoner Regierung auf Rückberufung Dumbas stattgegeben** habe.

Die Entente-Anleihe.

Rotterdam, 28. Septbr. Nach holländischen Pressemeldungen aus Newyork **gehen die Zeichnungen** auf die französisch-englische Anleihe in Amerika **langsam vor sich.** Trotz ungeheurer Reklame bezeichnet selbst der „Herald" die bisherigen Zeichnungen als nicht genügend.

Gräben, wie sie jetzt aussehen.

(Schluß.)

In der ersten Zeit kam es häufig vor, daß die Gräben durch Regen oder feuchte Witterung infolge des Nachgebens des naß gewordenen Sandes einstürzten. Man mußte die Wände stützen. Man verwendete hierzu Reiser, die wieder im Abstand von einem Meter durch armstarke Baumstämme gehalten wurden, Bretter, die von den Schützengrabenfabrikanten der Front geliefert werden, oder feinmaschigen Draht in solchen Gegenden, wo das Holz knapp ist. Den Boden der Gräben sieht man oft gepflastert oder mit Brettern und Bohlen ausgelegt, so daß man auch bei schlechtem Wetter trockenen Fußes durchgehen kann. Noch öfter werden aber Laufstege gebraucht. Einfache, die lediglich aus Knüppeln, durch Querlatten befestigt, in den Graben gelegt sind, und solche, die erst für den Schützengraben erfunden werden mußten. Sie bestehen aus langen Latten, die auf einer hohen Bohle ruhen und ebenfalls durch Querstäbe gehalten werden. In den Gräben befinden sich unter den Laufstegen Rinnen, die das bei Regenwetter sich sammelnde Wasser aufnehmen und es zu einem Graben, der besonders zu diesem Zweck angelegt ist, leiten. Ich sah einen auf diese Weise entstandenen Bach bei

Landesbibliothek Oldenburg

illy mit niedlichen, aus Birkenstämmen gemachten Brücken, und Spazierwegen auf beiden Seiten des Baches. Das Ganze wirkte anmutend und idyllisch wie in einem Walderholungsheim, und befand sich doch nur wenige Meter hinter der ersten Front. Oft werden auch zum Trockenmachen der Gräben Hand- oder Motorpumpen verwendet. In wasserreichen Gegenden aber, wo der Spaten schon bei einem halben Meter Tiefe auf Wasser stößt, mußte man sich anders helfen. Man versuchte erst, die Gräben trocken zu legen. Es war eine Riesenarbeit, die nur zum Teil gelang. Ja, man hat sogar die Gräben zementiert. Aber alles das war nur bis zu einer gewissen Tiefe möglich und doch nicht genügend. Man mußte also über dem Boden bauen. Hierbei spielte der Sandsack die Hauptrolle. Ich habe Stellungen gesehen, die bis zu zwei Metern hoch durch Sandsäcke geschützt waren, die, nebeneinander gelegt, mindestens eine Stärke von ein bis anderthalb Metern hatten. Hinter den Sandsäcken befand sich ein starkes Holzgeflecht, das nochmals durch Baumstämme gestützt wurde, so daß, wenn nicht gerade Geschosse größeren Kalibers verwendet wurden, diese Stellungen einen ziemlich guten Schutz gegen Granaten gewährten. Ueberall findet man jetzt nicht nur Stahlschilde zum Schutz für den einzelnen Mann, sondern auch Spiegel, durch die er indirekt den feindlichen Graben beobachten kann. Die Gefahr des Getroffenwerdens, die ja trotz des Stahlschildes noch eine immerhin große ist, weil ja die Schilde häufig von den Kugeln durchschlagen werden, und gar zu oft mit dem Tode des Beobachters infolge eines Kopf- oder Brustschusses endeten, ist dadurch eine viel geringere geworden. Die Stahlschilde werden jetzt auch beim Angriff mitgenommen. Den Schild in der Linken, Handgranaten in der Rechten, das Gewehr über die Schulter, so geht der Soldat im Westen vor: eine Kampfweise, die in ihrer Ursprünglichkeit viel an die Art der alten Griechen und Römer erinnert.

Wo man sich besonders nahe gegenüberliegt, spielen Minen und Handgranaten eine Hauptrolle. Das Artilleriefeuer ist dort vollständig ausgeschaltet, denn die Gefahr, in den eigenen Graben zu schießen, ist zu groß. Gegen Handgranaten schützt man sich, indem man über die Gräben von jeder Seite kreuz und quer Schilde aus stärkerem Drahtgeflecht zieht, so daß es beinahe unmöglich ist, daß die Handgranate auf dem Boden des Grabens landet, sondern oben explodieren muß. Gegen die großen Minen bleibt kein anderes Hilfsmittel als das, das man gegen schwere Granaten anwendet: bombensichere Unterstände. Die Wirkung der schweren Minen ist eine furchtbare. Ich habe von unserer Seite geschleuderte Minen gesehen, die lebhaft an unsere 42er erinnerten; Löcher, die mehrere Meter breit und tief waren.

Auch Stellungen, die mitten im Sumpf lagen, sah ich. Mitten durch Moor und Wasser ziehen sie sich. Nacht für Nacht mußten Sand, Steine und Zement hergetragen werden, bis der Sumpf gesättigt war und eine feste Unterlage entstand. Auf der konnte man weiter bauen. Man reihte Sandsack an Sandsack darauf und stützte sie durch große Steine, Reiser und Holz. Nach und nach legte man einen großen Teil des Sumpfes trocken, und heute befinden sich dort Blockhäuser und Unterkünfte für die Soldaten, die da in der vordersten Front, fünfzig Meter vom Feind entfernt, liegen.

Je länger der Krieg dauert, um so mehr baut man die Stellungen und Unterstände aus. Der Soldat im Westen wird immer mehr zum Bergmann, und seine ganze Arbeit, das Buddeln unter der Erde, das Befestigen durch Stollen erinnert lebhaft an die Tätigkeit der Bergleute. Wie oft sah ich Unterstände, die fünf bis acht Meter unter der Erde lagen, in die man auf starken hölzernen Treppen herunterstieg. Man hatte sich natürlich nicht allein mit der darüber befindlichen Erdschicht zum Schutz gegen schwere Granaten begnügt. Häufig ist man so vorgegangen, daß man drei bis vier verschiedene Schichten übereinander legte. Also: eine Schicht dicker Baumstämme, die etwa ein bis zwei Meter ausmachten, dann eine Sandsackschicht von etwa ein bis anderthalb Metern, darüber wieder Baumstämme und über diese wieder Sand, den man entweder mit Gras bepflanzt oder mit an anderer Stelle herausgeschnittenen Grasflächen bedeckt, um gegen Fliegereinsicht geschützt zu sein. Oft hat die Natur auch den Soldaten geholfen. Ich sah große Höhlen, in denen ganze Regimenter Platz hatten. Das sind natürlich die sichersten Unterstände. Denn die Granate, die das meterdicke Gestein durchschlagen sollte, müßte erst erfunden werden. Es ist warm im Winter, kühl im Sommer in diesen Höhlen, die durch elektrisches Licht erleuchtet werden. Rauchschächte führen nach oben, so daß auch darin gekocht werden kann. Ich hatte einmal das Glück, eine solche Höhle zu besichtigen, als das elektrische Licht versagte. Der Soldat, der uns führte, war nur mit einer Pechfackel bewaffnet, und ich habe nie wieder etwas so Magisches gesehen, als die aus dem Dunkel auftauchende Höhle, in der bei Kerzenlicht schreibende oder lesende Soldaten saßen, ganze Reihen schnurgerader Strohlager, auf denen sie schlummerten, dann eine riesige Kantine, in der die Grauen bei Karbidlicht alkoholfrei kneipten, und eine Grotte, die in ein Theater umgewandelt war, in dem sich ein Podium befand und auf welchem einer am Klavier saß, während ein anderer mit der Kerze in der Hand, über ihn gebeugt, ein Lied sang.

Noch manches ließe sich über die Befestigung unserer Stellungen sagen, besonders über Drahthindernisse, die in der verschiedensten Art Verwendung finden. Wo es möglich war, das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden, hat man es getan. Blumengärten und kleine Springbrunnen, Erdschmuck aus Granaten findet man überall.

Wenn sich der Soldat im Westen auch eine gewisse Bequemlichkeit und eine verhältnismäßige Sicherheit für sein Leben schaffen konnte, so wollen wir doch nicht vergessen, daß zu dem dauernden Stillliegen Nerven von Eisen gehören und daß jeder in den Gräben da vorn fragt: Wann geht es wieder weiter?

Bei der Bugarmee.

Wenn man die Strecke von Uhnow in nördlicher Richtung über Tyszowce, Grabowiec, Wojslawice, Cholm bis Wlodawa fährt, so kommt man an einer großen Anzahl festungsartig ausgebauter Stellungen vorbei, die von den Russen, eine immer mustergültiger als die andere, angelegt, von ihnen fast immer zäh verteidigt und schließlich aber doch von unseren tapferen Truppen erobert worden sind.

Was diese Korps, die seit Mitte Juli hier am Bug unter Führung des Generals der Infanterie von L. in ununterbrochenen Kämpfen von Sieg zu Sieg geschritten sind, geleistet haben, kann nur der richtig beurteilen, der diese eine hinter der anderen gelegenen Festungen modernen Stils mit eigenen Augen gesehen hat.

Die Russen hatten wohl erkannt, daß ein Vordringen deutscher und österreichischer Truppen hier am Bug in nördlicher Richtung eine große Gefahr für die rückwärtigen Verbindungen ihrer Weichselfestungen, vor allen Dingen für Iwangorod und Warschau, bedeute. Ihnen war es klar, daß ein Zurückkommen der Besatzungen dieser Festungen, sollten diese dem Druck der von Westen vordringenden verbündeten Armeen nicht standhalten können, durch ein Vorstoßen am Bug äußerst gefährdet war. Aus dieser Erkenntnis heraus verteidigten sie vor den Truppen der Bugarmee jeden Meter Bodens mit äußerster Hartnäckigkeit.

Die erste größere russische Stellung zog sich in der ungefähren Linie Kosmow — Maslomencze — Terebin — Werbkowice — Zaborce — Berescie — Grabowiec vom Bug nach Westen hin.

Um diese Stellung, die besonders in der Gegend von Grabowiec und östlich davon einer uneinnehmbaren Festung gleicht, kämpften die deutschen Korps vom 13. Juli an. Am 15. waren die Vorstellungen genommen, und nach siebentägigem heißen Ringen hatte die Bugarmee auch die Hauptstellung erobert. — Der Feind ging am 19. auf der ganzen Front zurück.

Sofort wurde die Verfolgung in breiter Front eingeleitet, um ein erneutes Festsetzen der Russen möglichst zu verhindern.

Aber diese „Meister des Rückzuges" hatten bereits mit einem Zurückmüssen gerechnet und weiter rückwärts Stellung um Stellung nach allen Regeln der Kunst ausgebaut. — Eine Maßnahme, die den „Drang nach vorwärts" sicher leicht in einen solchen „nach rückwärts" umwandelt.

So stieß die rechte Flügeldivision der Bugarmee bereits südlich Grubieszow an der Huczwa wieder auf starken Widerstand, während die anderen Divisionen nach vereinzelten Nachhutkämpfen schon am Abend des 19. ausgebauten Stellungen des Feindes nördlich Nieledow — Trzeszczany und in der Linie Uchanie — Wald (südöstlich davon) — 257 (südöstlich Felikſow) — Wojslawice — Tartuk — Ostrow unmittelbar gegenüberstanden.

Nun galt es, auch hier den Gegner so schnell als möglich zurückzuwerfen und als nächstes Ziel Cholm und damit die von Iwangorod über Lublin — Cholm nach Osten führende Bahn in die Hand zu bekommen.

Die Russen kämpften hier mit ungewohnter Zähigkeit und setzten dem Vordringen der Deutschen unter Einsatz auffallend vieler Artillerie und Ausführung fortwährender Gegenstöße einen äußerst hartnäckigen Widerstand entgegen. Aber es half ihnen dies alles nichts! Langsam drangen die Korps und Divisionen vorwärts. Am 20. war Grubieszow in der Hand der Deutschen und das dort befindliche Korps überschritt die Huczwa. Eine Division warf den Gegner in Richtung Czartowice zurück und setzte sich in den Besitz dieses Ortes. Die Stellung Obrowiec — Zadubce wurde bei Nieledow durchbrochen, der zurückgehende Feind in nordöstlicher und nördlicher Richtung verfolgt, und am linken Flügel der Bugarmee wurde die Stellung Nordrand Uchanie — Felikſow — 220 (nordwestlich Wojslawice) — Nordrand Ostrowski-Majdan von unseren Truppen besetzt.

Bei ihrem Vordringen in nördlicher Richtung mußte die Bugarmee auch darauf Bedacht nehmen, ihre rechte Flanke gegen den von Osten angreifenden Feind zu decken. Zu diesem Zwecke wurde der Armee noch ein Korps zur Verfügung gestellt, welches den Auftrag erhielt, den Bugbogen nordöstlich von Grubieszow vom Feinde zu säubern und mit der Front nach Osten und Nordosten die Sicherung der rechten Armeeflanke am Bug zu übernehmen.

Am 24. und 25. Juli wurde nach hartem Ringen auch Ubrodowice und Stepankowice genommen, aber jedes weitere Vorwärtskommen, besonders in der Gegend von Teratyn und vor dem linken Flügelkorps der Armee, stieß auf den größten Widerstand. Gegenstoß des Feindes folgte auf Gegenstoß, und jedes Vorbrechen einzelner Divisionen von uns wurde durch Artillerie- und Maschinengewehr-Flankenfeuer seitens der Russen zu verhindern gesucht.

Am 27. mußte der Flügel der linken Nachbararmee vor überlegenen Angriffen des Feindes seine Stellung räumen und etwas zurückgehen. Infolgedessen sah sich die Bugarmee gezwungen, ihren dadurch freigewordenen linken Flügel zurückzubiegen..

Aber weder Dieses, noch der äußerste Widerstand der Russen konnte die Armee von L. von ihrer Absicht, Cholm und die Bahn zu erreichen, abbringen.

Nach einer der Lage entsprechenden Umgruppierung der Truppen wurde erneut der Befehl zum Angriff unter Umfassung von Teratyn gegeben und eine Stoßgruppe aus einer ostpreußischen Division, welche schon bei der Südarmee manch Lorbeerreis um ihre Fahnen gewunden hatte, und Teilen des links von dieser Division befindlichen Korps zum Durchstoß aus der Gegend von Ubrodowice gebildet.

Der Angriff gelang. — Am 30. in aller Frühe wurde das äußerst stark befestigte Teratyn genommen, und kurz darauf ging der Feind vor der ganzen Front der beiden linken Korps der Armee zurück.

Aber schon nach wenigen Kilometern standen die verfolgenden Truppen dem Gegner wieder gegenüber, der sich in einer neuen, bereits vorher stark ausgebauten Stellung gesetzt hatte.

Diese neue Stellung verlief von Süden aus der Gegend von Husynne bis Liski, von dort über Bialoskury durch den Wald, nördlich von Korczewniki vorbei, über Strzelce, — hier mit Vorstellungen auf den Höhen südlich dieses Ortes, — dann weiter über Busno-Wald nördlich Maziarnia — Wolka-Leszczanska — Pobolowice — Koczowo nach Nordwesten.

Jetzt galt es, ein längeres Festsetzen des Gegners hier unter allen Umständen zu verhindern! Sofort wurde wieder der Befehl zum Angriff gegeben.

Die oben erwähnte Stoßgruppe, welche zuerst von Ubrodowice aus in nordwestlicher Richtung vorgegangen war und dadurch mit zur Räumung von Teratyn beigetragen hatte, schwenkte nun nach Norden um und stieß durch den Wald bis zum Nordrande durch. Am 31. brach sie aus der Linie Klopot — Busno vor. — In heldenhaftem Ansturm wurden die Vorstellungen südlich Strzelce gestürmt, und weiter ging es gegen die Hauptstellung des Feindes. — Bereits am Nachmittag desselben Tages wurde nach heißem Kampfe Strzelce genommen und damit befand sich die Stoßgruppe in der Flanke und im Rücken der rechts und links von ihr weiterführenden feindlichen Stellung.

Der Durchbruch war also glänzend gelungen! Nun hieß es, ihn ausnutzen!

Sofort schwenkten Teile nach Osten und Westen ein, um den Gegner vor dem anderen Korps der Armee aufzurollen. Der volle Erfolg konnte nun nicht mehr ausbleiben, und schon in der Nacht befand sich der Russe, der die ihm drohende Gefahr erkannt hatte, auf der ganzen Front im Rückzuge in nordöstlicher und nördlicher Richtung.

Die Beute der Bugarmee betrug in diesen 19tägigen Kämpfen: 99 Offiziere (darunter 1 Regimentskommandeur), 3 Fähnriche, 21 329 Mann an Gefangenen, 31 Maschinengewehre, 1 Geschütz und 2 Munitionswagen.

Der Rückzug wurde sofort erkannt und der Befehl zur rücksichtslosen Verfolgung gegeben. Obgleich diese vor manchen Teilen der Armee dadurch erschwert wurde, daß der Gegner sämtliche Uebergänge über die einzelnen Abschnitte zerstört hatte, gelang es den Russen doch nicht, sich noch einmal südlich Cholm festzusetzen. Am 1. August war diese Stadt und die Bahnlinie in der Hand der Bugarmee.

Nun kam es für die Armee des Generals von L. darauf an, weiter nach Norden vorzudringen, die voraussichtlich weiter nördlich befindlichen und von unseren Fliegern auch teilweise bereits gemeldeten feindlichen Deckungsstellungen ihres Rückzuges, — besonders da der Fall Iwangorods und Warschaus in allernächster Zeit zu erwarten stand, — möglichst bald zu überwinden und dabei immer die eigene Flanke und die der weiter westlich vordringenden Armee gegen den Feind im Osten zu sichern.

Dem Armee-Oberkommando der Bugarmee erschien ein energischer Vorstoß weiter östlich, auf dem Ostufer des Bug in nördlicher Richtung am aussichtsreichsten, um einen allmählichen Abtransport der Russen nach Osten über Wlodawa und Brest-Litowsk, den sie durch Stellungen westlich dieses Flusses zu decken suchten, zu verhindern. Die Vorbereitungen für den Uebergang über den Bug wurden getroffen, um, so bald angängig, mit starken Kräften in Richtung Kobryn vorzustoßen.

Zunächst wurde die Weiterverfolgung von Cholm in nördlicher Richtung angesetzt.

(Schluß folgt.)

Neueste Nachrichten.

Mitteilung der obersten Heeresleitung

vom Mittwoch, 29. September.

(War bis zur Drucklegung der heutigen Nummer noch nicht eingetroffen.)

Landesbibliothek Oldenburg

Jetzt ist es Zeit,

unseren Kriegern im Felde

warme Unterzeuge

zu senden.

Meine ungeheuer großen Vorräte ermöglichen es mir, noch zu solch billigen Preisen zu verkaufen, welche weit unter dem heutigen Fabrikationswert sind.

Bewährte bisherige Qualitäten, bes. auch in Kamelhaar, welche die Gewichtsgrenze von 550 Gramm nicht übersteigen.

Echt Prof. Jäger,
Echt Hynge,
Echt Prof. Lahmann.

Passende Feldkartons u. Verpackung gratis.

A. Mendelsohn.

Feldpostkartons

in großer Auswahl.

Wilh. Gerdes.

Heidmühle.

Komme Freitag nachmittag bei Herrn Warntjen mit Wurst und dickem fettem Rindfleisch, was ich besonders empfehle, weil Fett knapp.

H. Tammen.

Elektrische
Pianos und Orchestrions

liefert am vorteilhaftesten

E. Paulus, Musikhaus zur Lyra,
Wilhelmshaven,
Marktstraße 20.

Auf Wunsch Besuch meines Reisenden.

Ohne Brotkarte zu haben:

Weizenmehl 1 Pfd. 65 Pf.,
Backmehl 1 Pfd. 50 Pf.

J. H. Cassens.

Gem. Chor Oestringen.

Versammlung

Freitag den 1. Oktober abends 8 Uhr.
Hebung der Beiträge.
Um allseitiges Erscheinen der anwesenden Mitglieder wird gebeten.

Ostiem. D. V.

Feldpostkartons in versch. Größen (Massenvorrat). — **Eierkartons.** — **Kartons** mit **Hülse** für Butter, Marmelade u. dergl. Preis 25 ₰. — **Feldpostkarten.** — **Feldpostbriefe.** — **Feldpost-Aufklebeadressen.** — **Briefpapier, lose und in Mappen** zu 10, 15, 20 u. 25 ₰ (sehr beliebt). — **Karten** — **Kassetten.** — **Briefkassetten,** nur bestes Papier. — **Ansichtspostkarten, patriotische Postkarten** sowie Glückwunschkarten für jede Gelegenheit in großer Auswahl.

Gr. Burgstr. 5. **F. Krützfeldt.**

Drucksachen für den **Privat- und Geschäftsbedarf** werden gut und billig stets sofort angefertigt.

Gr. Burgstr. 5. **F. Krützfeldt.**

Bilder werden dauerhaft und staubdicht eingerahmt.

Gr. Burgstr. 5. **F. Krützfeldt.**

---

15 Schwabes 15 billige Tage. 15

Als Feldpostbrief von 500 Gr. zu versenden:

Wasserdichte Hindenburg-Westen.

Gestrickte Westen, Sweater, } reine Wolle.
Normal-Hemden,
„ Hosen,
„ Jacken.

Julius Schwabe, Jever, Burgstr.

Feinste Holländer Heringe

weißfleischig, den feinsten Emder gleich,
Stück 15 Pfg., 100 Stück 14 Mk., empfiehlt

Th. van Lengen.

Im Kohlenschuppen an der Bahn vorrätig:

Anthrazit Nuß I Langenbrahm,
Koks 20/40,
Anthrazit-Eiform-Briketts,
Salonkohlen Nuß I, Zeche Margarethe,
Fettkohlen Nuß II,
Union-, G R- und B-Briketts,
I Maschinenkohlen für Dampfdrescher,
Maschinentorf, Brennholz,
Almstedter Muschelkalkmergel, Thomasmehl.

Johann B. Wiggers.

Fahrradlampen,

Ia H. Riemann- u. Lohmann-Fabrikat,
für Carbid-, Petrol-, Kerzen- und elektr. Beleuchtung.
Alle Lampen noch in prima Metall.

Massen-Auswahl!

Fr. Kleinsteuber, Jever.

Spiritus-Glühlichtbrenner

empfiehlt **Th. van Lengen.**

Im Kohlenschuppen an der Bahn:

Futterkartoffeln pro Zentner 4 Mk.,

rote und weiße, sehr schöne Qualität, auch als Eßkartoffel verwendbar.

Bei Abgabe ganzer Waggons große Preisermäßigung. Lieferung nach allen Stationen.

Speisekartoffeln treffen in diesen Tagen wieder ein.

Johann B. Wiggers.

Honigverkaufsverein Jeverland.

Lieferung von Honig an die Genossenschaft bei Frau Schnier in Jever wird von jetzt an entgegengenommen.

Ziegenherdbuchverein Jever.

Das Deckgeld für die angekörten Zuchtböcke des Amtsverbandes Jever beträgt für Mitglieder der Ziegenzuchtvereine 1,50 Mk., für Nichtmitglieder 2 Mk. gegen bar.

D. V.

Viehversicherung Sillenstede.

Für einen Verlustfall für eine Kuh wird ein Beitrag von $^{6}/_{10}$ ₰ pro versicherte Mark gehoben in der Zeit vom 1. Oktober bis 17. Oktober. D. V.

Versicher.-Gesellsch. g. Viehsterben für das nördl. Jeverland, a. G.

Neuwahl eines Deputierten für Minsen-Osten bei Edo Janßen in Nebenkrug Sonntag den 10. Okt. abends 6 Uhr.

Schillig. F. Hicken.

Vers.-Ges. gegen Viehsterben für das nördliche Jeverland, a. G.

Zur Neuwahl eines Deputierten für den Bezirk Waddewarden wird, da der jetzige Deputierte Herr Willms wegen Zeitmangels um Entlassung gebeten hat, Termin angesetzt auf Sonnabend den 2. Oktober nachm. $6^{1}/_{2}$ Uhr in R. Willms Gasthofe. Die Mitglieder des Bezirks werden eingeladen.

Wiarden. J. Müller, Direktor.

Verleihung von Nachzuchtprämien.

Anmeldungen zu der Verleihung von Nachzuchtprämien für Stiere mit vorgeführter Nachzucht sind bis **zum 7. Oktober d. J.** bei unserer Geschäftsstelle einzureichen.

Die Nachzuchtprämie wird für solche Herdbuchstiere vergeben, die während 2 Deckperioden zum Decken im Zuchtgebiete benutzt sind.

Die Zahl der vorgeführten Nachzucht beträgt für Stiere im Alter von 2 bis 3 Jahren mindestens 20 Tiere, im Alter von 3 bis 4 Jahren mindestens 30 Tiere, im Alter über 4 Jahre mindestens 40 Tiere.

Bei der Anmeldung ist anzugeben:

1. Name und Herdbuchnummer des Stieres; 2. Jahr und Tag der Geburt, etwaiger Name und die Herdbuchnummer, sowie die Abstammung der vorgeführten Nachzucht; 3. Standort des Stieres, gegebenenfalls auch die früheren Standorte desselben; 4. bei Stierhaltungsgenossenschaften die Namen der einzelnen Genossen.

Die Nachzucht ist in dem Anmeldeverzeichnisse mit laufender Nummer zu versehen und ist bei der Besichtigung in der angegebenen Reihenfolge aufzustellen und vorzuführen. Anmeldeformulare sind von der Geschäftsstelle zu beziehen. Der Ort der Vorführung wird tunlichst nach den Wünschen des Stierbesitzers bestimmt, muß aber in allen Fällen an einem öffentlichen Platze stattfinden.

Jever, 28. Sept. 1915.

Jeverländischer Herdbuchverein
(eingetragener Verein).
H. Jürgens.

Junges **Roßfleisch,**

empfiehlt **Jacob Feilmann.**

Vom Freitag den 1. bis Sonnabend den 2. Oktbr. nachmittags 2 Uhr fallen meine Sprechstunden aus.

Wilh. Kramer.

Todesanzeigen.

Heute mittag verschied nach langem schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater,

der Landgebräucher

Ihne J. Oelrichs,

in seinem 69. Lebensjahre.

Um so schwerer ist es für uns, da wir heute morgen von einem Kameraden die Nachricht erhielten, daß sein Schwiegersohn

Theodor Haefler

den Heldentod fürs Vaterland im Osten gefunden hat.

Dieses bringen in tiefer Trauer zur Anzeige

Frau Oelrichs und Kinder nebst Angehörigen.

Kleiburg und Jever, 27. Sept. 1915.

† † †

Beerdigung findet Donnerstag den 30. September nachmittags $3^{1}/_{2}$ Uhr in Jever statt. Abfahrt vom Sterbehause $2^{1}/_{2}$ Uhr.

Dienstagnachmittag 3 Uhr starb nach kurzer heftiger Krankheit meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Großmutter

Maria Hergens

geb. Thaden

in ihrem 80. Lebensjahre.

Grafschaft, 28. Sept. 1915.

In tiefer Trauer
Eduard Hergens als Gatte,
Theodor Hergens und Frau nebst Enkelkind,
Heidmühle.

† † †

Beerdigung findet Freitag den 1. Oktober nachmittags 4 Uhr auf dem Friedhofe in Sillenstede statt.

Danksagungen.

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Frida sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Schortens, 28. Sept. 1915.
H. Folkers und Familie.

Für vielseitige Teilnahme an unserm schweren Verlust danken herzlich. Familie Ahlrichs.
Lübbenhausen.

Verantwortlicher Schriftleiter: Hermann H. Reinhardt in Jever

Landesbibliothek Oldenburg

Jeversches Wochenblatt

№ 229. — 125. Jahrgang. Zweites Blatt Donnerstag, 30. September 1915.

Die Balkankrisis.

Bulgariens Bereitschaft.

Die Mobilisierung beendet.

Newyork, 28. Sept. Die „Associated Preß" meldet aus Sofia: **Die Mobilisierung der bulgarischen Armee ist beendet; der Aufmarsch ist jetzt im Gange.**

Die Abreise der bulgarischen Studenten aus Berlin.

Berlin, 28. Sept. Heute abend ist die zweite Abteilnug der einberufenen bulgarischen Studenten von etwa 50 Mann mit dem Wiener D-Zug, in welchem ein Wagen ihnen vorbehalten worden war,, vom Anhalter Bahnhof **abgereist.** Unter den einberufenen Studenten befand sich auch der Sohn des Ministerpräsidenten Radoslawoff und unter den am Bahnhof Anwesenden seine Tochter, Frau Legationsrat Anastasoff. Legationsrat Dr. Nikiforoff hielt eine Ansprache, in welcher er den Studenten dafür dankte, daß sie **dem Rufe des Vaterlandes mit Begeisterung folgten,** und sie dazu beglückwünschte, daß sie in Deutschland hätten lernen können, **was die Einsetzung der ganzen Persönlichkeit für das Vaterland zu leisten vermöge.** Ihm dankte der Student Nitschkoff. Er schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Deutschen Kaiser und den Zaren von Bulgarien. Schließlich hielt Prof. Kastner eine kurze Ansprache, in welcher er die Hoffnung ausdrückte, daß Zar Ferdinand bald der Herrscher aller Bulgaren sein werde.

Bulgarisch-griechische Verhandlungen.

Günstiger Fortgang der Verhandlungen.

Newyork, 28. Sept. Die „Associated Preß" meldet aus Sofia: Im Auswärtigen Amt wurde heute die Versicherung gegeben, daß **die Verhandlungen zwischen Bulgarien und Griechenland einen günstigen Fortgang nehmen.** Die Grundlage, auf der sie sich bewegen, ist jedoch noch immer Gegenstand von Vermutungen. Wie man erfährt, hat die griechische Regierung zuerst den Vorschlag gemacht, die Truppen an der Grenze fünf Kilometer voneinander entfernt zu halten, **um Zusammenstöße zu vermeiden.**

Ein Telegramm König Ferdinands an König Konstantin.

Konstantinopel, 28. Sept. König Ferdinand von Bulgarien hat **an den König von Griechenland ein Telegramm gerichtet,** welches in hohem Maße geeignet ist, in dem Augenblick, in dem die Armeen beider Länder mobilisiert sind und Gewehr bei Fuß stehen, das herrschende Mißtrauen in Athen zu zerstreuen. Der König gibt darin **auf das bündigste die Erklärung ab, daß die bulgarische Mobilisation keinerlei Absichten auf einen Angriff auf griechisches Gebiet in sich schließt.** Bulgarien lege im Gegenteil großen Wert darauf, **die zwischen den beiden Ländern bestehenden guten Beziehungen zu erhalten** und sie womöglich noch zu verbessern.

Bulgarien und die Entente.

Eine dringende Vierverbandsanfrage in Sofia?

Genf, 28. Sept. Der Pariser Sonderberichterstatter des „Journal de Geneve" will wissen, daß die Entschlüsse der Alliierten bezüglich der bulgarischen Mobilmachung bereits getroffen sind. **Die Vierverbandsmächte werden der bulgarischen Regierung nicht gestatten, die Mobilmachung zu beenden,** ohne aus ihrer zweideutigen Haltung herauszutreten. **Die Linie Saloniki—Nisch, durch welche Rußland atme, sei zu nahe der bulgarischen Grenze,** um die geringste Bedrohung gegen sie dulden zu können. Von der Antwort Bulgariens auf die dringende Anfrage der Alliierten, was es zu tun gedenke, hänge die sofortige Ausführung des Beschlusses der Alliierten ab. **Die Straße Dedeagatsch — Konstantinopel sei offen** und führe schneller zum Ziele als eine andere. — Eine alberne Drohung!

Auslaufen der russischen Schiffe.

Wien, 28. Septbr. Das „Deutsche Volksblatt" meldet: Die in den bulgarischen Gewässern befindlichen wenigen russischen Schiffe erhielten telegraphisch **den Befehl zum Verlassen der bulgarischen Häfen.** Die russische Handelsschiffahrt zwischen Odessa und Bulgarien ist eingestellt.

Serbien in Erwartung.

Die „Hilfe" der Entente.

Kopenhagen, 28. Septbr. Das „Echo de Paris" erfährt, Frankreich und England teilten Serbien mit, **es würden die erforderlichen Maßnahmen getroffen werden, um einen möglichen bulgarischen Angriff zu verhindern.**

König Peter inspiziert.

London, 28. Septbr. (Reuter.) Aus Nisch wird gemeldet, daß der König von Serbien wieder vollständig hergestellt sei und eine Inspektionsreise an die Front gemacht habe.

Verstärkung der Truppen an der bulgarischen Grenze.

Wien, 28. Septbr. Das „Neue Wiener Journal" meldet aus Bukarest, daß dort aus Serbisch-Kladowa die authentische Mitteilung eingegangen sei, daß am 23. September **60 000 Mann serbischer Truppen an die bulgarische Grenze abgegangen seien.**

Eine serbische Anfrage in Bukarest.

Newyork, 28. Septbr. Die „Associated Preß" meldet aus Bukarest: Freitagnachmittag suchte der serbische Gesandte den Ministerpräsidenten Bratianu auf und fragte ihn, **ob Rumänien im Interesse Serbiens eine allgemeine Mobilmachung anordnen wolle.** Bratianu erwiderte, Rumäniens Lage sei, da deutsche und österreichisch-ungarische Truppen an der Grenze verschanzt lägen, **zu gefährlich,** um eine allgemeine Mobilmachung anzuordnen.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Der Reichskanzler in Dresden.

Dresden, 28. Septbr. Reichskanzler von Bethmann Hollweg stattete im Laufe des Vormittags bei dem Staatsminister des Aeußeren Grafen Vitzthum von Eckstädt und bei dem Vorsitzenden im Staatsministerium, Staatsminister Dr. Beck, Besuche ab. Um ¾1 Uhr **empfing der König den Reichskanzler im Residenzschlosse in Privataudienz.** Um 2 Uhr fand königliche Frühstückstafel statt, an dem außer dem Reichskanzler auch der preußische Gesandte Graf Schwerin und die Staatsminister teilnahmen. Nachmittags wird der Reichskanzler beim preußischen Gesandten den Tee einnehmen. Am Abend findet beim Minister des Aeußern Grafen Vitzthum ein Diner statt, worauf die Abreise des Reichskanzlers erfolgt.

50-jähriges Jubiläum von Klucks.

Berlin, 28. Septbr. Generaloberst v. Kluck, dessen völlige Wiedergenesung erfreuliche Fortschritte macht, **begeht am 13. Oktober sein 50-jähriges Dienstjubiläum.**

Der deutsch-französische Schwerverwundetenaustausch.

Konstanz, 28. Septbr. Heute vormittag 9 Uhr traf der **dritte schweizerische Lazarettzug mit 78 deutschen Kriegsinvaliden und zwei Offizieren** hier ein. Der Großherzog, Großherzogin Hilda und Großherzogin Luise von Baden sowie die Spitzen der Behörden waren zum Empfang erschienen.

Oesterreich-Ungarn.

Ein Landesverräter.

Wien, 28. Septbr. (Wiener Korr.-Bureau.) Gegen den Professor an der böhmischen Universität Prag, Dr. Massaryk, welcher seit längerer Zeit im Auslande weilt und dort eine unzulässige Agitation betreiben soll, wurde die **gerichtliche Strafamtshandlung und Disziplinaruntersuchung eingeleitet und Suspension vom Amt und Gehalt über ihn verhängt.**

Belgien.

Eine Studienreise durch Belgien.

Berlin, 29. Sept. (Drahtber.; W.T.B.) Verschiedenen Blättern zufolge haben vier Führer der sozialdemokratischen Partei, die Reichstagsabgeordneten Scheidemann, Dr. David, Ebert und Schoepflin, soeben **eine Informationsreise nach dem westlichen Kriegsschauplatz** beendet. Die Reise hatte privaten Charakter und das Studium wirtschaftlicher Fragen zum Zweck.

Wegen Spionage erschossen.

Genf, 28. eSptbr. Der kommandierende Admiral von Schröder gibt bekannt: Auf Grund feldgerichtlichen Urteils vom 16. September sind **6 belgische Landeseinwohner wegen Spionage zum Tode verurteilt und** in Gegenwart von zwei Schöffen der Stadt **kriegsrechtlich erschossen** worden.

Holland.

Hollands „Kriegskosten".

Amsterdam, 28. September. Die Kosten der Niederlande für die militärische Bereitstellung erreichten Blättern zufolge am 1. Septbr. **350 Millionen Gulden.**

Neue Ausfuhrerlasse.

Haag, 28. Septbr. Die Ausfuhr von Spinatsamen, Mohrrübensamen und Portulaksamen **ist verboten worden.** Das zeitweilige Ausfuhrverbot von Kohlrüben und Mohrrüben **wurde aufgehoben.**

Türkei.

Ein Handschreiben des Sultans an den Kaiser?

London, 28. Septbr. Nach einer Meldung der „Times" ist der jetzt nach Berlin zurückkehrende bisherige stellvertretende deutsche Botschafter Fürst Hohenlohe **der Ueberbringer eines Handschreibens des Sultans an den deutschen Kaiser.**

Unpolitische Nachrichten.

Schlagwetterexplosion. Essen a. Ruhr, 29. Sept. (Drahtber.; W.T.B.) Auf der Zeche „Holland" in Wattenscheid ereignete sich heute morgen eine Schlagwetterexplosion. Zwei Bergleute fanden den Tod, 25 wurden verletzt. Der Betrieb ist nicht gestört.

Die Gasolinexplosion in Ardmore. Newyork, 29. Septbr. (Drahtber.; W.T.B.) Reuter meldet: 45 Leichen sind unter den Trümmern der durch die Gasolinexplosion zerstörten Häuser von Ardmore hervorgezogen worden. Der Sachschaden ist **bedeutend.**

Aus dem Großherzogtum.

Jever, 29. September.

r. **Der Goldstrom** floß heute wieder einmal in erfreulicher Stärke; 360 Mark konnten wir heute wieder zur Post bringen. Es brachten uns in Gold: **Edith** Paphusen aus Klasse VI der Mädchenschule **100 M,** Hanna Hinrichs aus Klasse III der Mädchenschule 90 M, Emil Hinrichs aus Klasse VII der Knabenschule und Heike Hinrichs aus Klasse VI der Knabenschule je 70 M (zusammen also 140 M), Emma Hofmeister aus Klasse IV der Mädchenschule 20 M und klein Hermann Lampe nochmals 10 M. Spornt der Eifer dieser fleißigen Sammler nicht zur Nacheiferung an?

Der Obst- und Gartenbauverein für Jever und Jeverland beschloß in einer am Montag dem 27. d. M. abgehaltenen gut besuchten Versammlung, am 15., 16. und 17. Oktober d. J. eine Obst- und Gemüseschau abzuhalten mit dem Ziel der Verwundetenhilfe. Alle ausgestellten Gegenstände, als Obst, Gemüse, eingemachte Früchte oder andere Dauererzeugnisse, sollen für das Vereinslazarett Jever bestimmt sein und nach der Schau nur an dieses kostenfrei abgegeben werden, eine Rücksendung an die Aussteller erfolgt nicht, ebenfalls nicht eine Vergütung für das ausgestellte Obst usw. — In der wohl zutreffenden Annahme, daß gerade in diesem Jahre das Verständnis für den Obst- und Gemüsebau auch hier bei uns in weite Kreise eingedrungen ist, einesteils hinsichtlich der eigenen Lebensmittelversorgung, anderenteils, um unsern verwundeten und genesenden Kriegern zu nützen, glaubt der „Obst- und Gartenbauverein" den Ueberfluß als Erntedank in Form einer Obst- und Gemüseschau zusammenbringen zu sollen. Mit der Schau soll eine Prämiierung verbunden sein. Als Prämien sind Kriegserinnerungen, aus mancherlei Gegenständen gefertigt, zur Verteilung vorgesehen. Diese Kriegserinnerungen als Prämien werden für die Aussteller für fernere Zeiten eine angenehme Rückerinnerung an ihre in schwerer Zeit bewiesene Opferwilligkeit sein, und ebenfalls eine weitere Anregung geben, die großen Aufgaben für die Förderung des deutschen Obstbaues und insbesondere die weitere Entwicklung des Obst- und Gemüsebaues in unserem Jeverlande zu fördern und fortzusetzen. Wie bis jetzt alle zur wirtschaftlichen Weiterentwicklung berufenen Körperschaften ihre Kriegsarbeit erfolgreich durchführen, so blicken auch die Obst- und Gartenbauvereine des Herzogtums mit Befriedigung auf ihre Tätigkeit, auf ihre „eifrige Kriegsarbeit" zurück. Noch aber gibt es viel zu tun, von dort, wo die Verwundeten und Genesenden weilen, hören wir noch immer den Ruf: „Sendet uns Obst, Fruchtsäfte und dergleichen". Die Obst- und Gemüseernte ist bei uns zu Lande reichlich ausgefallen, so daß Material zur Beschickung nicht fehlt. Arbeitskräfte zur Auswahl, Verpackung und Einsendung sind nicht von großer Bedeutung, zumal dieser Zweig des häuslichen Betriebes meistens in den Händen unserer Hausfrauen liegt. Und gerade bei den Frauen wird der Ruf nicht ungehört bleiben, die Tapferen unseres Vaterlandes zu erquicken. Möchten also alle Bewohner unseres Jeverlandes die Bestrebungen des Obst- und Gartenbauvereins unterstützen und alles für die Schau geeignete Obst, Gemüse, Konserven, Obstsäfte und

Landesbibliothek Oldenburg

anderes bereitwilligst am 15., 16. und 17. Oktober zur Verfügung stellen mit der Devise: „Für die Edlen das Beste". Wie schon angeführt, werden eine große Anzahl Prämien ausgeteilt, zwar nicht von bedeutendem Wert, aber man möge die schönste Belohnung hinnehmen in dem schönen Gefühl bewiesener Opferfreudigkeit. — Die Anmeldungen haben bis zum 12. Oktober zu erfolgen, im übrigen sei bemerkt, daß eine gewählte Kommission und Vertrauensmänner im Lande schon in den nächsten Tagen Weiteres in der Sache zur öffentlichen Kenntnis bringen werden.

---

a. **Wiarden,** 28. Septbr. **Der Frauenverein** hielt am Montag eine Mitglieder-Versammlung ab, die wieder gut besucht war. Die Kassenführerin, Frau Behrens, gab zunächst eine Rechnungsablage seit 17. März. Der Kassebehalt betrug damals (siehe „Wochenblatt" Nr. 98) 33,87 *M*. Die 3. Sammlung im März erbrachte 745 *M*. Dazu kamen: Lichtbilder-Vortrag P. Lindemann 88 *M*, P. Thien 48,07 *M*, Wedigen-Gedichte 2,70 *M*, ferner ein Mitglieds-Beitrag von Fr. K., Zinsen 7,55 *M*, von Fr. K. 1,44 *M*, Rettungsstation Horumersiel 17,35 *M*, insgesamt 943,98 *M*. An unsere Feldgrauen aus der Gemeinde wurden versichickt: im März 28 Dosen Butter, 57 Pakete Zigarren, zu Ostern 40 Eierpakete; zu Pfingsten an alle Zigarren, 8 Dosen Butter, 26 Eierpakete 48 Sven Hedin „Volk in Waffen"; am 3. Juni 60 P. mit Zigarren, Zigarretten, Schokolade; am 22. Juli 30 Pfundpakete mit Saft, Bonbons, Schokolade; im August an alle Pakete mit Zigarren; am 10. Septbr. 60 Pakete mit Zigarren und Tabak; am 24. Septbr. 34 Speckpakete (zunächst 13 nach d. Westen); außerdem wöchentlich Sonntagsblatt und Soldatenzeitung. — Dafür wurden verausgabt: für Eier, Butter, Speck 149,10 *M*, für Zigarren, Schokolade 315,33 *M*, Kleinigkeiten 11,15 *M*, Soldatenzeitung und Sven Hedin 102 *M*, Porti 63,30 *M*; außerdem wurden bestimmt 75 *M* für den Roten Halbmond, 88 *M* für den Lazarettzug, 100 *M* für die Läuseplage; insgesamt 903,88 *M*. Es bleibt also am 27. September ein Kassebehalt von 40 *M* 10 ₰. — Nachdem mehrere Briefe und Karten aus dem Felde mitgeteilt, 50 *M* für die deutschen Gefangenen in Rußland bestimmt waren, wurde eine **neue Sammlung** beschlossen, welche die Damen Fr. Udens und Lühring, Frl. Sassen, E. Tatenberg, Diez, Redderoth freundlichst übernahmen. — Ein neuer Winterfeldzug ist so gut wie sicher; und wir hinter der Front müssen denselben ebenso gut führen, wie unsere Soldaten in der Front. Wir müssen durch unsere Opferfreudigkeit mit dafür sorgen, daß unsere Krieger aushalten können, bis mit Gottes Hilfe der endgültige Sieg errungen ist.

⁂ **Rüstersiel,** 28. Septbr. **Die Heuernte** auf den Fedderwarder Andel- und Rüstringergroden ist als beschafft anzusehen. Seit Jahren ist der Ertrag nicht so ergiebig gewesen, als in diesem Jahre.

⁂ **Rüstersiel,** 28. Septbr. **Vom Vogelzug.** Seit dem Anfang des Herbstes ist es an der Küste und im Binnenlande einsam geworden. Die Vogelwelt, wie Kiebitze, Staare, Schwalben und Lerchen, hat in großen Scharen sich versammelt, auch die auswärtigen Seevögel, Reiher, Regenpfeifer (Ostwindvogel), Tüten und die kleinen Bekassinen haben sich nach dem Süden begeben.

.:. **Rüstringen,** 28. Septbr. **Schadenfeuer.** Montagabend entstand in dem Hause des Bäckermeisters Göken zu Schaar Feuer. Die Feuerwehren von Bant und Neuende waren bald zur Stelle und verhinderten ein weiteres Umsichgreifen des Feuers. Nur der Dachstuhl des Hinterhauses brannte ab. — In der Stadt Rüstringen werden im laufenden Rechnungsjahr an Steuern erhoben 186 Proz. Gemeindeumlage, 25 Proz. Kriegssteuer und 18 Proz. Kirchensteuer. — **Eine Ausstellung** der für die Rüstringer Lotterie gestifteten Gewinne findet gegenwärtig statt. Unter denselben befinden sich z. B. eine große Standuhr, 3 Nähmaschinen usf. Die 15 000 Lose sind bis auf einen kleinen Teil abgesetzt.

§ **Oldenburg,** 28. Septbr. **Neue Schauspieler.** Auch unter dem Schauspielerpersonal unseres Hoftheaters hat der Krieg Lücken gerissen, die durch neue Kräfte ausgefüllt werden mußten. Während das weibliche Personal seinen Bestand bis auf einige neue Mitglieder wahren konnte, blieben vom männlichen nur die Herren Ebert und Adami. Auch für diesen Winter sind mehrere Gastspiele in Aussicht genommen. — **Frontdienst.** Eine weitere Anzahl von Post- und Eisenbahnbeamten wird demnächst in die eroberten Gebiete des Ostens abgehen, um dort Post- und Bahnverkehr nach deutscher Weise organisieren zu helfen. — **Wildende Hunde** räumten unter den Geflügelbeständen im Hunteviertel in geradezu erschreckender Weise auf. Sie sind vermutlich auch schuld an den vielen Geflügeldiebstählen, über die in Eversten geklagt wird. — **Etwa 8000 Pfund Speck, Rind- und Schweinepökelfleisch** wurden gestern vormittag an die Bürgerschaft in der Markthalle verkauft. Zeitweise standen Hunderte Kauflustiger vor den verschlossenen Türen und warteten auf Einlaß. Der Speck kostete 1,60 *M*, das Rindpökelfleisch 0,85 *M* und das Schweinepökelfleisch 1 *M* das Pfund. — Auch die gleichzeitig zum Verkauf stehenden, auf Betreiben des Nationalen Frauendienstes hergerichteten Blutballen fanden, das Pfund zu 0,45 *M*, reißenden Absatz. — **Für Eichelsammeln Preise ausgelobt** hat der hies. Kaninchenzüchterverein. Er gewährt für 5 Pfund in der vom 16. bis 18. Oktober stattfindenden Kaninchenausstellung abgelieferte Eicheln freien Eintritt und einen Schein, für 12 solcher Scheine ein junges Kaninchen, für 60 Pfund auf einmal abgelieferte Eicheln eine Dauerkarte und zugleich ein Kaninchen.

§ **Oldenburg,** 28. Septbr. **Der Verband oldenburgischer Krankenkassen** hielt am Sonntag in Delmenhorst seine erste Tagung während der Kriegszeit ab. Von den 14 ihm angeschlossenen Kassen waren 12 vertreten, es fehlten Elsfleth und Edewecht. Am 1. Januar 1914 zählte der Verband in 11 Kassen 26 420 Mitglieder, hinzu kamen Elsfleth, Ganderkesee und Nordenham mit 6044 Mitgliedern, so daß er jetzt insgesamt 32 464 Mitglieder zählt. Fern stehen ihm noch die Ortskrankenkassen in den Amtsbezirken Varel, Wildeshausen, Vechta, Cloppenburg und Friesoythe und in der Stadt Lohne. Im Herzogtum Oldenburg gibt es 20 Ortskrankenkassen, 12 Landkrankenkassen, 15 Betriebskrankenkassen und 8 Innungskrankenkassen. Die Rechnungsablage des Verbandes ergab bei 635,51 *M* Einnahme und 610,66 *M* Ausgabe einen Kassebehalt von 24,85 *M*. Die weiteren Verhandlungen befaßten sich hauptsächlich mit der Tagesordnung für die am 11. Oktober in Frankfurt a. M. stattfindende Versammlung der Unterverbände. Dazu soll ein Vertreter von der führenden Kasse (Oldenburg) entsandt werden. Als Tagungsort für die nächste Versammlung wurde Nordenham gewählt.

* **Oldenburg,** 28. Septbr. **Unverhofftes Wiedersehen.** Einer an der Sandstraße wohnenden Frau war vor reichlich drei Monaten aus dem Felde der Tod ihres Mannes gemeldet worden, den sie seitdem betrauerte. In diesen Tagen traf nun der Totgemeldete unverhofft wieder auf Urlaub ein. Die Freude der Frau über dies völlig unerwartete Wiedersehen hatte so gewaltige Wirkung auf ihr Seelenleben, daß sie sprachlos wurde und erst nach einigen Tagen die Sprache wieder erhielt und ihrem Mann erklären konnte, daß sie die Trauerkleidung drei Monate schon seinetwegen trage.

Heute vor einem Jahre!

Der 30. September 1914.

Erstürmung der Höhen von Roye und Fresnoy durch die Deutschen.
Feindliche Kräfte bei Albert zurückgeschlagen.
Das belgische Goma am Kiwu genommen.

Aus den Nachbargebieten.

* **Leer,** 27. Septbr. **Amtseinführung.** Gestern vormittag fand in der neun lutherischen Kirche hierselbst die Einführung des zum dritten Geistlichen der Gemeinde berufenen Pastors Karl Oberdieck aus Holdenstedt bei Uelzen durch den Generalsuperintendenten D. Süßmann aus Aurich statt.

* **Emden,** 27. Septbr. **Eine Wasserhose.** Gestern nachmittag wurde an unserer Küste das seltene Naturereignis einer Wasserhose beobachtet, wie sie im Westen scheinbar aus der Nordsee emporstieg und in östlicher Richtung sich fortbewegte. In ihrem Gefolge trat strichweise ein heftiger Wirbelwind auf mit schwerem Regenfall.

* **Burgfelde,** 27. Septbr. **Einen Unfall** hat der Landwirt Ed. Brumund erlitten. Er kam zu Fall und geriet unter die Räder einer Erdwüppe. Hierbei erlitt er einen Bruch des Schienbeins.

* **Großefehn,** 27. Septbr. **Im Kanal ertrunken** ist am Sonntag das zweijährige Söhnchen der Familie A. Der Vater des Kindes steht im Felde.

* **Cirkwehrum,** 28. Septbr. **Einen großen Verlust** erlitt der Landwirt P. Buurmann. Er hatte zwei Pferde im Werte von etwa 5000 *M* vor einen mit Geräten beladenen Schlitten gespannt. Plötzlich scheuten die Tiere, gerieten in die Geräte und rissen sich die Beine derart auf, daß sie an Verblutung starben.

* **Bremen,** 28. Septbr. **Tödlich verunglückt** ist gestern beim Verlassen eines Straßenbahnwagens die am Westerdeich wohnende Frau eines Arbeiters. Während sie sich im Wagen unterhielt, hat sie das Ausrufen der Haltestelle überhört. Sie sprang aus dem fahrenden Wagen, stürzte dabei und schlug mit dem Kopfe auf das Straßenpflaster. Im bewußtlosen Zustande wurde sie dem Diakonissenhause zugeführt, wo sie schon am Nachmittag verstorben ist.

Maurits van Kempens letztes Werk.

Roman von Anny von Panhuys.

Copyright 1914 by M. Hentschel, Berlin-Wilmersdorf I.

18) (Fortsetzung.)

„Nun, so viel ich bis jetzt merkte, bist Du ein recht smarter Geschäftsmann," lächelte Josina, „und Deine derzeitige Vorliebe für die Neue Welt dürfte sich gut bezahlt machen."

Da lachte Maurits van Kempen, laut, wie befreit.

„Du hast es erraten, kleine Jo, gut bezahlt macht sich meine Vorliebe. Die Newyorker bäten mich, in absehbarer Zeit auf Aufführungen in Europa zu verzichten. Sie geben gutes Gold dafür." — —

„Komisch ist das," sagte Josina. „Was kann denn eigentlich den Menschen in Amerika daran liegen, wenn man Dein neues Werk hier nicht aufführt?"

Er erwiderte nichts und sie fragte nichts mehr, aber sie ward das sonderbare, bedrückende Gefühl nicht los, ihr Mann verschwieg ihr etwas. Etwas Wichtiges, was den merkwürdigen Sachverhalt der Dinge erst verständlich machte.

Und die Gewißheit nahm immer mehr von ihr Besitz, denn das ganze Wesen Maurits van Kempens veränderte sich von Tag zu Tag auffallend. Er ging allen Menschen, die eventuell Fragen wegen seiner neuen Oper an ihn hätten richten können, scheu aus dem Wege, gab seine Theaterbesuche auf und ließ fast niemand mehr vor. Irgendwie mußte dies Benehmen mit seiner neuen Oper in Verbindung stehen. Ein Musikverleger kam von weither gereist, um für seinen großen Verlag den Vertrieb der Oper für alle europäischen Länder zu erwerben, doch trotz der glänzendsten Angebote mußte er den Haag unverrichteter Dinge verlassen.

Zum erstenmal in ihrer kurzen Ehe begriff Josina ihren Mann nicht. — —

Eines Abends war er frischer, liebenswürdiger als sonst, und Josina nützte die Gelegenheit, eine Bitte vorzubringen, die ihr schon seit langem auf dem Herzen brannte.

„Spiele mir etwas vor aus Deinem letzten Werk," bat sie, „ich möchte doch auch ein wenig Bekanntschaft damit machen."

Da erhob sich Maurits van Kempen wie in großem Schreck, in seine Augen trat ein Ausdruck wie bei einem Menschen, der verfolgt wird, entfliehen möchte und es doch nicht vermag. Er griff mit der Hand nach dem Herzen, ein gurgelnder Laut brach aus seiner Kehle, dann schwankte er.

„Um Gotteswillen, was ist Dir?"

Josina stand bereits an seiner Seite. Doch ehe sie auch nur versuchen konnte, ihn mit ihrem schwachen, mädchenhaften Körper zu stützen, fiel die hohe Gestalt in sich zusammen und glitt zur Erde. Ein Stammeln brach über seine Lippen, ein beinahe unverständliches Stammeln, aus dem sich nur die Worte „mein letztes Werk", „ganz Europa" und „Verzeih" hervorhoben. — Dann schlossen sich die breiten, gefältelten Lippen.

Als sei alles Leben aus ihm geflohen, lag Maurits van Kempen auf dem dunklen Teppich.

Josina warf sich neben ihm auf die Knie und ihre beiden Hände fuhren nach ihres Mannes Schultern.

„Maurits!" Hell gellte der Schrei. —

Mientje Donker und Anton Halek, die sich in der Küche unterhielten, blickten sich an. Und das Hausmädchen kam die Treppe herabgestürmt. „Drinnen muß irgend etwas geschehen sein, Mevrouw van Kempen schrie doch auf."

Anton nickte.

„Es war ein Schrei con disperazione, mit Verzweiflung. Allegrissimo, sehr schnell, wir wollen sehen, was geschehen ist."

Anton eilte, von den beiden Frauen gefolgt, hinüber in des Professors Zimmer.

Erst klopfte er leise an, dann lauter, und da kein „Herein" erklang, wagte er es, die Tür zu öffnen. Da lag Maurits van Kempen mitten im Zimmer, gerade unter dem Lüster lag er und das helle Licht ließ das markante rasierte Gesicht so scharf und bläulichweiß erscheinen, wie eine Wachsmaske.

„Was ist denn geschehen, Mevrouw van Kempen?" Anton wollte Josina, die noch immer neben dem Gatten kniete, aufhelfen, doch die kleinen Hände wehrten ab. Auch die Frage blieb unbeantwortet.

„Einen Arzt!" stieß sie nur in sinnloser Angst hervor, „einen Arzt!"

Und Anton Halek rannte zum nächsten Arzt, der eilig kam. Er konnte nur noch feststellen, daß ein Herzschlag Maurits van Kempens Leben beendet hatte. Und Josina sah mit großen, weitgeöffneten Augen auf den Mann, der das so ruhig und sicher sagte. Das war doch nicht möglich, das war ja alles nur ein böser Traum, aus dem sie jeden Augenblick erwachen mußte. Er durfte doch nicht tot sein, er, der so gut und lieb zu ihr gewesen. Alles war nur ein böser Traum. Der leblose Körper, der jetzt auf der breiten Chaiselongue ruhte und die entsetzten Gesichter der Dienstboten. Ein Traum auch die wichtige Miene des jungen Mediziners. Ein böser, ein dummer Traum.

Gleich mußte sie erwachen, gleich. Sie strich mit der Rechten über die Stirn, hinter der es wie ein Brausen war.

„Stehen Sie doch auf, liebe gnädige Frau." Der junge Arzt umfaßte sie und zog sie hoch.

Verwirrt blickte sich Josina um. — So war es doch Wahrheit, Wirklichkeit, was sie zu träumen gewähnt. Scheu sahen die blauen Augen nach der Chaiselongue hinüber. — — Plötzlich verdunkelten Tränen ihren Blick und ein Schluchzen schüttelte sie. — Der böse Traum war Wahrheit — entsetzlichste Wahrheit. — — — —

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

* **Lübeck**, 26. Septbr. **Eine schwere Bluttat** spielte sich heute auf dem nahen Gute Strecknitz ab. Dorthin war der hier wohnhafte Zimmermann Kölzow gegangen. Er traf auf dem Gute kriegsgefangene Russen, denen er Schnaps geben wollte. Der Vorarbeiter Kiontke, der die Aufsicht über die Russen führte, legte sich ins Mittel. Er forderte Kölzow auf, sich zu entfernen. Die beiden Männer gerieten in Streit und wurden schließlich handgemein. Kölzow zog nun sein Taschenmesser und stieß es dem Kiontke in die Brust. Die Verletzung war so schwer, daß der Getroffene fast augenblicklich starb. Kölzow versuchte zu fliehen, doch konnte er bald ergriffen werden. Kölzow ist verheiratet und Vater von 13 Kindern, von denen 11 am Leben sind.

Eingesandt.

Eine Ungezogenheit.

Größere Knaben machen sich, besonders an der Prinzenallee, aber auch sonst in den Anlagen und in einigen Straßen der Stadt ein Vergnügen daraus, kleine, schmächtige Kinder auf ihren Botenwegen zum Kaufmann usw. regelmäßig zu verprügeln. Dem Schreiber ds. kommt sein 7jähriger Junge fast jeden Tag verprügelt und zerschunden wieder nach Hause. Abgesehen von der Ruppigkeit solcher Handlungsweise, die auf schlechte Erziehung und Boshaftigkeit schließen läßt, mache ich noch die Eltern und deren Kinder darauf aufmerksam, daß ich meinem Jungen von jetzt an öfter unbeobachtet folgen und die Täter sofort zur Anzeige bringen werde.

K.

Amtliche Anzeigen.

Großherzogliches Amt Jever.

Jever, 26. September 1915.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen unter den Viehbeständen:

1. des B. Brunken, Warfen, auf einer Weide beim Hause am Warferwege
2. des Fr. Behrens, Uthausen, auf der Weide vor dem Hause,
3. des M. Mehnen, Kopperburg, auf der Weide bei Süderhausen.

Sperrgebiet:
Die verseuchten Weiden.
Beobachtungsgebiet:
Die angrenzenden Ländereien.

Aus dem Beobachtungsgebiet darf Klauenvieh ohne polizeiliche Genehmigung nicht entfernt werden.

Das Durchtreiben von Klauenvieh durch das Beobachtungsgebiet ist verboten.

Mücke.

Stadtmagistrat.

Jever, 29. September 1915.

Betr. Fäkalienabfuhr

Es wird daran erinnert, daß zum 1. November beabsichtigte Aenderungen in der Abholung vor 1. Oktober schriftlich anzuzeigen sind.

Urban.

Gemeindesache.

St. Joost.

Die Hebung der Landwirtschaftskammerumlage, des halbj. Beitrags zur Chausseebaukasse und von Krankenkassenbeiträgen findet an folgenden Tagen jedesmal 5 bis 7 Uhr nachmittags statt: Freitag den 1. Oktober bei H. Bergmann, Crildumersiel, Sonnabend den 2. Oktober bei Frau Kirchhoff, Altebrücke, Mittwoch den 6. Oktober in meiner Wohnung.

J. V.: Wigger.

Schulsache.

Gemeinde Middoge.

Die Schulumlagen für 1915/16 werden an folgenden Tagen gehoben:

1. Freitag den 1. Okt. von 5 bis 7 Uhr nachmittags in Haschenburgers Gasthof,
2. Sonnabend den 2. Okt. von 11 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags auf Bahnhof Carolinensiel.

Falkenau, Gem.-Rfr.

Vermischte Anzeigen.

Für J. Naundorf in Jever Konursmasse habe ich noch zu verkaufen:

1 eiserne Bettstelle mit Matratze, 1 Hundekorb, 1 Fischkiste, 1 Tafelwage.

Liebhaber wollen sich baldigst an Herrn J. Naundorf in Jever oder an mich wenden.

Waddewarden, 27. Sept. 1915.

Albers, Konkursverw.

Ein gutes, im Oktober kalbendes,

Beest

preiswert zu verkaufen.

Rahrdum. G. Jaußen jun.

Herr Landwirt Fr. Bargen zu Ninive bei Fedderwarden läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft

Montag den 4. Oktober nachm. 2 Uhr anfangend

öffentlich an den Meistbietenden auf halbjährige Zahlungsfrist durch mich versteigern:

6 Pferde,

nämlich: 1 10jährige schw. Stute „Karosse", beste Zuchtstute, belegt vom Prämienhengst Ellenberg, mit bestem schw. Hengstfüllen vom Ellenberg.
1 2½jähr. beste starke braune Stute, Vater Ehrenreich, Mutter Karosse II, Gr.-M. Karosse, belegt vom Prämienhengst Ellenberg,
1 3½jähr. schweren schwazen Wallach, V. Ehrenreich, M. Karosse,
1 1½jähr. schweres schwarzes Hengstfüllen, V. Ellenberg, M. Karosse,
1 1½jähr. bestes schwarzes Stutfüllen, V. Gilbert, M. Castellane, Gr.-M. Castilla v. Wittelsbacher;

30 Stück bestes Hornvieh,

größtenteils im Herdbuch eingetragen, als:
5 hochtragende Kühe,
3 do. Beester,
12 belegte Kühe,
1 belegtes 2½jähriges Beest,
1 fettes do.,
2 1½jähr. Stiere, vorgemerkt,
6 1½jähr. Rinder.

Käufer, welche auf die vorzügl. Beschaffenheit sowohl des Pferde- wie Hornviehbestandes besonders hingewiesen werden, werden eingeladen.

Wiarden. J. Müller.
amtl. Auktionator.

Herr Landgebräucher Wilh. Remmers zu Helle bei Haddien, zzt. im Felde, läßt wegen Futtermangels

Sonnabend den 2. Oktober nachm. pünktl. 3 Uhr anfg.

bei G. Freeses Gasthofe zu Haddien:

14 Stück Hornvieh

als:
6 sicher tragende Kühe, Anfang Januar bis März kalbend,
2 1½jähr. Kuhtenter,
6 ½- bis ¾jähr. Kuhkälber;

ferner: 1 neuen schweren kompl. Ackerwagen, fast garnicht gebraucht, 1 Federwagen, fast neu, 1 Einspännerdeichsel, 1 Einspännergeschirr und sonstige Gegenstände.

Käufer werden eingeladen mit dem Bemerken, daß das Vieh sämtlich eingetragen bezw. vorgemerkt ist und daß die Kühe sämtlich sehr gute Milchkühe sind.

Wiarden. J. Müller,
amtl. Auktionator.

Zu kaufen gesucht

gute milchgebende Ziege.

Schoost. Frau Frerichs.

Hohenkirchen.

Freitag, 1. Oktober, vorm. 9 Uhr beg.

bei Metjengerdes Gasthaus in Jever lassen die Herren R. Heyen in Goldene Linie und Hugo Weinstein in Jever

25 bis 30 Pferde,

bester Beschaffenheit,

darunter 2- und 2½jährige Wallache, auch einige schwere Belgier,

öffentlich mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber werden eingeladen.

Hajo Jürgens,
amtl. Auktionator.

Frau Heiko Kleihauer in Hoheesche läßt wegen Aufgabe ihres landwirtschaftlichen Betriebes

Dienstag den 5. Oktober cr. nachmittags 2 Uhr

bei ihrem Platzgebäude:

3 Pferde:

1 beste 8jährige Stute mit Füllen,
1 5jähr. belegte Fuchsstute;

32 Stück bestes Hornvieh,

Stammvieh bezw. eintragungsberechtigt,

nämlich:
10 Milchkühe,
5 2½jähr. Beester,
7 1½jährige Ochsen,
5 1½jährige Beester,
5 Kuh- und Stierkälber;

endlich:

mehrere Acker Steckrüben, Runkelrüben und Kohl

freiwillig öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.

Besichtigung 2 Stunden vorher.

Wittmund, den 27. Sept. 1915.

Fr. Eggers,
Königlicher Auktionator.

100 Stück prima

Läuferschweine

zu kaufen gesucht.

Hohenkirchen. Emil Onnen.

Die zum Nachlasse des verstorbenen Malers Johann Brunken in Waddewarden gehörende, im Dorfe Waddewarden belegene

Hausbesitzung

mit der geräumigen Malerwerkstätte habe ich zufolge mir erteilten Auftrags mit sofortigem Antritt eventuell mit Antritt nach Vereinbarung zu **verkaufen** oder zu **verpachten.**

Ferner bin ich von Herrn Zimmermann T. J. Brunken in Jever beauftragt, dessen in **Jever am Mooshütterwege** belegene

Besitzung,

bestehend aus einem geräumigen Hause mit gr. Obst- und Gemüsegarten, mit Antritt nach Vereinbarung zu verkaufen.

Die Kaufbedingungen sind bezüglich beider Objekte äußerst günstig gestellt. Weitere Auskunft wird gerne erteilt, und werden Käufer oder Pächter gebeten, baldigst mit mir oder mit Herrn Brunken in Jever in Verbindung zu treten.

Waddewarden. Gustav Albers.

Das **in Jever an der Wangerstraße** belegene, zurzeit von Herrn Julius Naundorf benutzte

Geschäftshaus,

worin Kolonial- und Korbwarenhandlung betrieben, habe ich mit mit baldigem Antritt zu **vermieten.** Das Haus eignet sich der günstigen Lage wegen für jeden Geschäftsbetrieb.

Reflektanten wollen sich baldigst mit mir in Verbindung setzen.

Waddewarden. Gustav Albers.

Landverpachtung.

Die Witwe des auf dem Felde der Ehre gefallenen Landwirts Wilhelm Willen in Rahrdum will von ihren Ländereien

3 Matten,
zum Rahrdum belegen,
4¼ Matten,
im Moorlande belegen,
1½ Matten,
im Streitfelde belegen,

öffentlich meistbietend auf 3 Jahre durch mich verpachten lassen.

Oeffentlichen Verpachtungstermin dazu habe ich angesetzt auf

Sonnabend den 2. Okt. d. Js. nachmittags 7 Uhr

in Ibens Gastwirtschaft „Zum Kaffeehaus" in Rahrdum, wozu ich Kaufliebhaber höflichst einlade.

Jever, den 27. September 1915.

Wilhelm Albers,
Amtlicher Auktionator.

Zu verkaufen

eine hochtragende Kuh.

Schoost. Johann Behrens.

Einen Wurf **junge Jagdhunde** gebe, wenn acht Wochen alt, preiswert ab.

Bestellungen erbitte bald.

Förriesdorf. H. Süllwold

Verkaufe ein starkes braunes

Hengstfüllen.

Sandel. Herm. Harms.

Verkaufe ein starkes

Hengstfohlen

sowie

2 fähre Kühe

zum Schlachten.

Neuwarfen. O. Taddiken Wwe.

4 durchseuchte hochtr. Kühe, 2 dito Beester und 9 Wochen alte Ferkel

zu verkaufen.

Utwarfe. Joh. Brören.

Verkaufe junge fette Kühe u. halbj. Kuh- u. Bullkälber.

Groß-Werdum. Joh. Jürgens.

Eine zeitmilche **Kuh** und ein 1jähriger **Ochse** zu verkaufen.

Ostermöns. B. Bohlken.

Zu kaufen gesucht ein gutes

Arbeitspferd.

Offerten erbeten.

Wilhelmshaven. G. C. Hohn Nachflg.

Anzukaufen gesucht eine Anzahl ½- bis ¾jährige

Kuhkälber

auf sofortige Abnahme.

Offerten erbittet

Jonas de Levie.

Mein Schafbock

deckt für eine Mark.

Finkennest. F. Weers.

Empfehle meinen einstimmig angekörten, aus Rheinhessen bezogenen ½jährigen **Ziegenbock** zum Decken. Deckgeld bar.

Jever. A. Wagner.

Empfehle meinen angekörten

Ziegenbock

zum Decken.

Wiarderaltendeich. Wilh. Hoffrogge.

Empfehle meinen angekörten

Ziegenbock

zum Decken.

Coldewei, Post Fedderwarden. Gerhard Hillers.

Empfehle meinen angekörten

Ziegenbock

zum Decken.

Jever, a. Wittm. Fußweg. H. Marsfeld.

Kann diesen Winter noch Vieh auf Futter nehmen.

Schillig. F. Hicken.

Verloren am Sonntag zwischen Siedetshaus und Ostiem ein dreieckiges Stück Eisen (rot) vom Selbstbinder. Abzugeben gegen Belohnung bei Gastwirt Warntjen, Heidmühle.

Prämienstier „Upland"

ist verkauft.

Langewerth. F. K. Eilers Wwe.

Landesbibliothek Oldenburg

Amtliche Anzeigen.

Kolonat mit Wohnhaus,

6,0 Hektar groß, davon nur wenig in Kultur,
in **Bockhornerfeld, Amt Varel,** an der Einmündung der Bockhorner Feldchaussee in die Amtschaussee Varel-Westerstede (km 9,00) bei Lammers Stelle, ganz in der Nähe der Schule, soll **verkauft** werden.

Keine Barzahlung, nur jährliche Rente **nach 5 Freijahren.** Die für das Baukapital eingetragenen Hypotheken können stehen bleiben.

Kaufliebhaber wollen sich **baldigst** bei der Verwaltung persönlich — an einem Mittwoch-Vormittag — oder schriftlich melden.

Unter Umständen kann das Wohnhaus auch bis weiter **vermietet** werden.

Oldenburg, 21. Sept. 1915.

Verwaltung des Landeskulturfonds.
Glaß.

Zwangsversteigerung.

Freitag den 1. Oktober d. Js. vormittags 11 Uhr versteigere ich im „Schwarzen Adler" hies. öffentlich meistbietend gegen Barzahlung:

1 neues Plüschsofa und 1 nußbaum Etagere mit Nippsachen.

Hofmeister, Gerichtsvollzieher.

Vermischte Anzeigen.

Zu verkaufen eine
2½jährige Stute
(beste Zuchtstute)
sowie ein schweres
Hengstfüllen oder Enter.
Moorsum. J. G. Reents.

Verkaufe einen 3½jährigen
Wallach.
Glarum. A. Zunken.

Eine nahe am Kalben stehende
junge Kuh
zu verkaufen.
Sillenstede. Joh. Abels.

Habe einige fette
Schweine
zu verkaufen.
Schurfens b. Jever. J. Garlichs.

Verkaufe billig
beste Ferkel.
Schillig. G. Gehrels.

12 Läuferschweine
im Gewicht von 40 bis 60 Pfd.
zu verkaufen.
Fr.-Aug.-Groden. Carl Becker.

Kaufe fortwährend
Schlachtvieh
aller Gattungen bei sofortiger Abnahme.
Oldorf. Eil. Prull.

Suche für meinen Sohn, der Ostern die Schule verläßt, eine Stelle als
Schreiberlehrling.
Gr.-Ostiem, Post Heidm. F. Duden.

Suche einen
Postillion.
Posthalter Martens.
Wilhelmshaven.

Frau oder Mädchen
für einige Stunden wöchentlich gesucht.
Wangerstraße 8.

Auf sofort gesucht für 2 Vormittagsstunden **ein sauberes Mädchen.**
Spukweg 2.

Kartoffelkörbe (Draht)
Stück 85, 95 und 135 Pfg.
empfiehlt **Th. van Lengen.**

Soeben erschienen:
Völkerkrieg!
Kriegsgedichte von Adolf Diekmann.
Zweite stark vermehrte Auflage. **Mit dem Bilde des Verfassers.** Preis 50 Pfg. Gesamtreinertrag für das Rote Kreuz.
Warme Anerkennungen der Presse,
Sr. Exz. Generalfeldm. v. Bülow,
Sr. Exz. General d. J. v. Emmich u. a.
Als Geschenk sowie zum Vortrage in **Vereinen,** vor **Kriegern** und **Verwundeten** sehr geeignet. Durch alle Buchhandlungen in Stadt und Land zu beziehen.

Für Schweinemäster
empfehlen wir unser hochwertiges beschlagnahmefreies
Kartoffel-Stärkefutter,
hergestellt durch **Trocknung ausländischer eingesäuerter Kertoffelabfälle.**
Prompte Lieferung, Preis **35 Mk.** per 100 kg, ohne Säcke, Frachtparität Hamburg, franko Sackeinsand, Probezentner **20 Mk.** mit Sack.
Unser Fabrikat ist ein ausgezeichnetes Mastfutter; es enthält 10/15% Eiweiss und Fett und 40/45% Stärke, übertrifft daher an Nährwert manches teurere Kraftfutter und ist einer guten Roggen- oder Weizenkleie mindestens gleichzusetzen.
Landwirtschaftliche Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung,
Hamburg 1, Südseehaus.

Dampfmolkerei Hooksiel bei Wilhelmshaven.
Wir eröffnen Anfang Oktober in **Rüstringen** eine
Filialmolkerei
und nehmen neue Milchlieferanten auf. Die Milch kann als Expreßgut oder in Sammelwaggons nach Wilhelmshaven auf unser Anschlußgleis in Rüstringen gehen. Wir zahlen die höchsten Preise und sichern unsern Lieferanten kulanteste Bedingungen zu. Interessenten bitten wir, sich mit uns unter Angabe des eventuell zu liefernden Quantums in Verbindung zu setzen und sind wir alsdann gerne bereit, uns persönlich zu verständigen.
Der Vorstand.

Gesucht

100 junge schwere fähre Kühe sowie Enterbeester.
Bitte um gefl. Anmeldungen.
Wilhelm Levy.

Gute schwere Kühe und Rinder,
in zirka 6 Wochen kalbend, suche anzukaufen. Bitte um Angebote.
Jever. Louis Josephs.

Suche für meine Konditorei einen Sohn achtbarer Eltern als
Lehrling
unter günstigen Bedingungen.
Offerten an Konditorei & Café O. Funke, Herne i. W., oder O. Funke, zzt. 1. Komp. 14. Seewehr, Inhausersiel.

Gesucht ein
Knecht oder älterer Mann
zur Winterfütterung im Stall.
Rüstringen, Alinenhoferweg 2a, am Wasserturm.

Aalfuken.
J. H. Cassens.

Kaufe einige Zentner frische Molkereibutter für Backzwecke (gegen Kassa).
Offerten an O. Funke, 1. Komp. 14. Seewehr, Inhausersiel.

Schöne Birnen
hat abzugeben (Scheffel 3 Mark)
W. Freimnth.

Heu, Stroh, Häcksel
liefert billigst
Jever. Anton Ouken.

Rollmöpse
empfiehlt **Georg Mammen.**

Patent-Merilodosen
(fürs Feld).
Georg Mammen,
Mühlenstr.

Holländ. Fettkäse
in 1 Pfund-Stücken.
Georg Mammen.

Weintrauben.
Georg Mammen.

Kunsthonig.
Georg Mammen.

Empfehle,
so lange der Vorrat reicht,
Piassavabesen
zu äußerst billigen Preisen.
Jever. Adolf Gerken.

Kesselöfen
von 40 bis 150 Liter auf Lager.
Da **Waggonbezug, billigste Preise.**
Jever. Adolf Gerken.

Dezimalwagen
mit Hilfslaufgewicht
empfiehlt
Jever. Adolf Gerken.

Saatkornbeize
Uspulun,
der Bayerschen Farbfabr., hervorragend bewährt, einfach und billig im Gebrauch. Prospekte auf Verlangen.
Hauptvertrieb für Oldenburg und Ostfriesland:
Gustav Mammen,
Altgarmssiel, Post Garms.

Zwetschen.
J. H. Cassens.

Maismehl,
Maisfuttermehl,
Patentschrot,
Kartoffelmehl,
Weizenstreumehl,
Peptonfutter,
Eiweißmastzucker,
Torfmelasse,
Fischmehl,
Mais,
Gerste
empfiehlt in frischer Ware
Jever. H. Christophers,
Motormühle.

Erhalte in den nächsten Tagen eine Ladung unsortierter
Kartoffeln,
sehr gut als Speisekartoffeln verwendbar, nur 10% kleine, Zentner 4,00 Mark. Erwarte ebenfalls
guten Grabetorf,
wovon ich jedes Quantum abgebe. Aufträge nehme gern entgegen.
Wiefels. Eilert Harms.

Zwiebeln
gebe ich bei Säcken und im Anbruch billigst ab.
J. H. Cassens.

Ff. Nagelholz
im Anschnitt.
Wilh. Gerdes.

Marmeladen,
ff. Himbeer-,
ff. Erdbeer-,
ff. Vierfrucht-,
ff. Kunsthonig,
ff. Honigpulver
empfiehlt Carl Breithaupt.

Wohlschmeckende Daberkartoffeln, gesund und trocken, beste Winterware, empfiehlt
Mühlenstr. **J. F. Janßen.**

Kuhdecken.
Jever. J. Gutentag & Sohn.

Roggen, Weizen
Wir sind veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß die Abnahme von Roggen und Weizen nur in beschränktem Maße erfolgen kann und der Addrusch nach Möglichkeit hinauszuschieben ist.
Gustav Mammen, **Altgarmssiel.**
Wilh. Minssen, **Jever.**
Josua Weinstein, **Jever.**

Balata- und Kamelhaar-Treibriemen
in jeder Breite stets vorrätig bei
Georg Baumeister, techn. Geschäft.
Oldenburg i. Gr. Tel. 757.

Einige Zentner **süße u. saure Aepfel** zu verkaufen.
Alte Pastorei b. Hohenkirchen.
Heie Hinrichs.

Kinder-Kriegs-Hilfe.
Die Sparbüchsen sind am 1. oder 2. jeden Monats zwecks Entleerung abzuliefern **und** zwar bei den Damen, bei denen sie in Empfang genommen wurden. Die Eltern der Kinder werden höflichst gebeten, für die rechtzeitige Ablieferung der Büchsen Sorge zu tragen. Der Vorstand.

Zur Hebung der Minser Pfarr- u. Kirchenlands-Pachtgelder werde ich **Freitag den 1. Okt. nachm. von 5 bis 6 Uhr** in Dieckens Gasthofe zu Minsen sein.
Wiarden. J. Müller,
amtl. Auktionator.

Sog. K.-Schrot, 10 Ztr.-Probe 180 Mark. Hoffmann, Magdeburg 180, Kreuzg. 6.

Todesanzeige.

Jever, 28. Sept. 1915.

Gestern abend 6 Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzer heftiger Krankheit mein innigst heiß geliebter Mann, meiner beiden Kinder treu sorgender Vater,

der Werfthelfer
Heero Eduard Onnen,

in seinem 30. Lebensjahre.

Dies bringen tief trauernd zur Anzeige
Antje Onnen
geb. v. der Hülst
nebst Kindern u. Geschwistern und beiderseitigen Eltern in Cleverns und Sandhorst.

† † †

Beerdigung findet Freitagnachmittag 3 Uhr in Jever statt.

Landesbibliothek Oldenburg